

Pferd & Freizeit

44. Jahrgang Nr. 2018/2
www.vfdnet.de
ISSN 2194-9220



Verbandszeitschrift der Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e.V.

Gebiss- frei

Ohne Zwang einwirken?

Menschen haben Angst vor
Kontrollverlust. Doch nur gute
Ausbildung gibt Sicherheit.



2

**VFD regt bessere
Regelung für Mist an**



4

**VFDKids: Wenn Pferde
Streifen tragen**



9

**Gebissloses Reiten
heute und einst**



15

**Risiken und rechtliche
Regelung**

- 2 Nachrichten aus dem Bundesverband
- 4 VFDKids
- 6 Leserpost
- 6 Über das Reiten-Können
- 7 LAG aktuell: Das Ruheverhalten
- 8 Impulse wirken direkt
- 9 Keine neue Kunst: Reiten ohne Gebiss
- 14 Gebisslos in der VFD
- 14 Impressum
- 15 Recht und Risiko
- 19 Form und Wirkung gebissloser Zäume
- 55 Reiten mit Persönlichkeit
- 24 Lesenswert – neue Bücher
- 25 Marktnotizen
- 27 Sonderthema: Pferdeanhänger

Beilagen: Busse Sportartikel, Lohne
Haas Pferdesport, Nümbrecht
Iberosattel, Freystadt (Teilbeilage)

Deutschland und Europa

- 28 Baden-Württemberg
- 30 Bayern
- 33 Berlin/Brandenburg
- 35 Hamburg/Schleswig-Holstein
- 36 Hessen
- 39 Mecklenburg-Vorpommern
- 40 Niedersachsen/Bremen
- 43 Nordrhein-Westfalen
- 47 Rheinland-Pfalz
- 50 Saar
- 52 Sachsen-Anhalt
- 53 Sachsen
- 54 Thüringen
- 55 Schweiz
- 56 Österreich

Titel: Der Schimmel ist erstaunt, aber begeistert
dabei: Üben ohne Gebiss mit selbst gemach-
tem Scawbrig.

Foto: Fersing

Liebe VFD-Familie!

Es ist wieder Reit- und Fahr-
saison: Viele VFDler sind
nun stunden- und tagelang
im Gelände unterwegs, mit
oder ohne Gebiss, aber fair
und pferdefreundlich.

Die gewählten Mitglieder-
vertreter in der VFD waren in
den ersten Monaten des
Jahres sehr aktiv und haben
viel erreicht.

Die Bundesdelegiertenver-
sammlung im April in Bad
Kissingen verlief konstruktiv
und war geprägt von einem
großen Gemeinschaftsge-
fühl. Es war eine gute Idee,
den Delegierten bereits am
Freitagnachmittag Zeit für
ein vorbereitendes Treffen

zu geben. Der Bundesver-
band erhofft sich durch eine
engere Vernetzung der De-
legierten untereinander ein
noch produktiveres Wirken
– die Zukunft der VFD liegt
auch in der Verantwortung
der Delegierten.

Dazu passt die wieder auf-
gefrischte Kooperation mit
der Uelzener Versicherung.
Beide Seiten versicherten
sich bei einem Treffen An-
fang April der gegenseitigen
Wertschätzung und streben
eine weitere erfolgreiche
Zusammenarbeit an. Auch
wenn die bisher üblichen
Rabatte für Neuverträge
leider nicht mehr

gewährt werden können,
sind andere Formen der
monetären und vor allem
ideellen Unterstützung mit
einem starken Partner ge-
funden worden, von denen
letztendlich die Gemein-
schaft der VFD profitieren
wird.

Wir sind auf einem guten
Weg – innerhalb der VFD,
aber auch in unserer
Außendarstellung. Offene
und sachliche Kommuni-
kation ohne Altlasten und
persönliche Animositäten
ist hierbei einer der Stütz-
pfeiler, ebenso wie der
konsequente Einsatz für un-
sere Werte – den Equiden



zuliebe. Und hierzu kann
jeder einzelne VFDler bei-
tragen!

Christine Garbers

Christine Garbers
Zweite Vorsitzende



Nur noch im Weg? Statt zum Stolperstein für Pferdehalter zu werden, sollte die Verwertung von wertvollem Festmist vereinfacht werden. Aktuell ist nicht einmal mehr die gängige Kompostierung auf Naturboden zulässig. Experten kritisieren das als Fehleinschätzung.

Foto: Fersing

Mist ist Bodenschutz

Korrekte Kompostierung sollte gefördert werden

Die neue Düngeverordnung sorgt bereits jetzt für große Probleme in der privaten Pferdehaltung – unnötigerweise, wie Experten meinen, denn Pferdemist ist ein wertvoller Rohstoff. Die VFD und der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND) halten es für sinnvoll, Festmist und Weidehaltung besser zu stellen im Vergleich zu schnell wirkenden Nährstoffträgern, die ein höheres Auswaschungsrisiko mit sich bringen.

Da Festmist und Kompost ganz im Gegenteil sogar große Bedeutung für Bodenschutz und Humusaufbau haben, befürworten VFD und BUND eine verstärkte Förderung der

Festmist- und Kompostwirtschaft auch im Rahmen der Düngeeregulungen.

Allerdings muss Pferdemist richtig kompostiert werden, damit er zur Bodenverbesserung dient. Hierfür müssen individuelle Lösungen angeboten werden, die es gestatten, dass der Mist biologisch auf einer Unterflursicherung umgesetzt wird. Ein Komposthaufen ist außerdem Kinderstube vieler selten gewordener Insekten, Blindschleichen und Eidechsen. Durch Erhalt und Aufbau der Humusschicht leisten Pferdehalter nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt, sondern auch zum Klimaschutz.

VFD-Ansprechpartner

VFD-Geschäftsstelle und Internetredaktion:

Christiane Ferderer, Krista Perez-Sanchez,
Zur Poggenmühle 22, 27239 Twistringen,
Tel.: 04243 942404, Mail: vfd@VFDnet.de
Geschäftszeiten: Montag bis Freitag 8 bis 14 Uhr

Änderungen bei Adresse, Konto oder Mitgliedschaft?

Bitte senden Sie die geänderten Daten an Ihren Landesverband oder die Geschäftsstelle.

VFD-Bankverbindung: Volksbank Vechta,
IBAN: DE98 2806 4179 0804 5674 00

Erster Vorsitzender: Hanspeter Hartmann,
Im Vogelsang 40, 56321 Rhens,
1.bund@vfdnet.de

Zweite Vorsitzende: Christine Garbers,
Bollweg 13, 21394 Westergellersen,
2.bund@vfdnet.de

Sportwartin: Jutta Steenmann,
Postfach 3306, 52120 Herzogenrath,
sport.bund@vfdnet.de

Schriftführerin: Antje Wewetzer,
Buchtstraße 49, 27570 Bremerhaven,
schrift.bund@vfdnet.de

Kassenwart: Michael Anhalt,
Burgstraße 20a, 53567 Asbach,
kasse.bund@vfdnet.de

Anzeigenwerbung Pferd & Freizeit: Renate Arenz,
Joh. Heider Verlag GmbH, Tel. 02202 9540335,
renate.arenz@heider-medien.de

Ganz sicher! Neue Kurse zum Sicherheitsexperten

In diesem Jahr beginnen neue Kurse zum zertifizierten VFD-Sicherheitsexperten. Die Ausbildung richtet sich primär an VFD-Übungsleiter Reiten und Fahren sowie VFD-Rittführer und Fahrtenführer.

Kernziel dieser Ausbildung ist die frühzeitige Risikerkennung und -vermeidung. Der Komplettbesuch der Seminarreihe befähigt diesen genannten Kreis nach erfolgreicher Qualifikation zur öffentlichen Arbeit als Sachverständige oder Privatgutachter. In der Praxis besteht Bedarf für eine solche Verbandszertifizierung.

Einsatz von Sicherheitsexperten

Zum Einsatz kann der zertifizierte VFD-Sicherheitsexperte als gutachterlich kompetente Fachkraft zu Sicherheitsthemen im gesamten Umfeld der Pferde kommen.

Auch als versierte Mediatoren bei Streitigkeiten und für privatgutachterliche Stellungnahmen stehen die zertifizierten VFD-Sicherheitsexperten nach der Ausbildungsmaßnahme 2018/2019 und einer abschließenden Prüfung zur Verfügung, ebenso für die Fachberatung von Einstellbetrieben, Pferdesportvereinen sowie zur Unterstützung von Veterinärämtern und Gewerbebetrieben.

Jedoch ist die Seminarreihe auch für alle anderen VFD-Mitglieder und Nicht-Mitglieder offen. Die Buchung von Einzeltagen ist möglich. Jeder Teilnehmer erhält eine Teilnahmebescheinigung.

Vorrangiges Ziel ist, bei allen Beteiligten ein erhöhtes Risikobewusstsein zu schaffen, um die vielfältigen Sparten der Pferdehaltung und des Reitens und Fahrens kontinuierlich zu verbessern. Das Einsatzgebiet entspricht dem eines Sicherheitsbeauftragten und umfasst die Unfallverhütung auf der Reitanlage, während des Unterrichts oder beim Pferdetransport.



Ob bauliche Maßnahmen oder richtiger Umgang: Rund um Pferde ist Sicherheit enorm wichtig. Foto: Fersing

Bundesvorstand und Landesvorstände der VFD unterstützen diese Ausbildungs-Maßnahme. Sie soll Standards schaffen, die der Unfallvorsorge dienen.

Termine der Veranstaltungen

Die Seminarreihe umfasst vier Wochenendveranstaltungen, davon zwei mit Praxisanteilen, sowie einen separaten Prüfungstag. Die Belegung einzelner Thementage ist möglich. Die Termine für die Seminare sind der 15. und 16. September 2018, 1. und 2. Dezember 2018, 19. und 20. Januar 2019 und 16. und 17. Februar 2019.

Nähere Informationen zu den Inhalten und die Ausschreibung gibt es unter www.vfdnet.de/index.php/9794-ganz-sicher oder bei der Bundesgeschäftsstelle, Zur Poggenmühle 22, 27239 Twistringen, Tel. 04243 942404, Mail: sport.intern@vfdnet.de

Bremsenfallen

Vor Jahren freute ich mich über die Möglichkeit, die Bremsen mit Hilfe einer Falle von der Weide wegfangen zu können. Groß war mein Entsetzen, als ich den Behälter mit den ertrunkenen Insekten leerte. Wenige Bremsen, aber unglaublich viele Insekten und Falter, die meine Pferde nicht behelligen.

Wenn Pferde einen abgedunkelten Unterstand, mit Lamellen am Eingang versehen, aufsuchen können, suchen sie tagsüber dort Schutz vor den Plagegeistern und begeben sich in der Nacht auf die Weide, um ungestört fressen zu können. Wozu also diese Insektenfalle?

Das Insektensterben rückt immer mehr in den Fokus, dennoch mehren sich die Bremsenfallen auf den Weiden – auch auf Weiden von VFDlern. Die VFD steht jedoch auch für den Naturschutz. Und welchen Wert die Insekten für uns haben, ist mittlerweile eine Binsenweisheit. Bremsenfallen sind Insektenvernichter, die auf keine Weide gehören. Eine Untersuchung hierzu wäre dringend angeraten.

Rena Ziegler

Info-Blatt über Gewitter

Pferdesportler sind bei Gewittern besonders gefährdet. Jedes Jahr kommt es zu schweren Blitzunfällen mit verletzten und toten Reitern und Pferden.

Gemeinsam mit dem Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e. V. (VDE) hat die VFD deshalb das neue Infoblatt „Reiten, Fahren und Säumen bei Gewitter?“ herausgegeben, das über die Gefahren und die richtigen Verhaltensweisen zur Vermeidung von Blitzunfällen informiert.

Ein weiteres Merkblatt von VFD und VDE enthält ergänzende Hinweise für Betriebsinhaber, Übungsleiter, Reit- und Fahrlehrer, Prüfer und Veranstalter.



Beide Publikationen sind kostenlos auf den Webseiten beider Verbände verfügbar und können heruntergeladen werden von www.vde.com/de/reiten-bei-gewitter oder www.vfdnet.de/downloads/draussen-im-gewitter.

Wir freuen uns
über Post von
euch! Schreibt
eine Mail an:
kids@VFDnet.de



Mit Zebras unterwegs

Warum Pferde lange Mähnen und Schweife brauchen

Die schöne Sommerzeit, leichte Kleidung, die Sonne lacht, du hast Spaß mit deinem Pony – und dann sssssssssssss ... Kennst du dieses unangenehme Geräusch? Dieses Surren der Mücken? Und du weißt: Gleich ist dein Pony genervt. Es schlägt mit dem Kopf, schlägt mit dem Schweif, zappelt und möchte am liebsten losrennen – und du eigentlich auch

Was tun? Wichtig ist erst einmal, das du deiner ersten Reaktion – wild um dich zu schlagen – widerstehst. Das macht dein Pferd nämlich noch viel nervöser.

Am besten rüstet man sich schon vorher entsprechend aus. Es gibt dünne Pferdefliegendecken, Ohrenschutz, Kopfmasken und auch verschiedene Fliegensprays. Alles das kann gut schützen. Es gibt ganz viele verschiedene Fliegendecken für die Weide, aber auch zum Ausreiten, zum

Beispiel solche im Zebralook. Das sieht dann sehr lustig aus, wenn Zebras durch den Wald geritten werden.

Feuchte Gegenden, etwa die Nähe von Teichen, sollte man meiden, denn dort sind Bremsen und Mücken meist besonders schlimm.

Ganz wichtig: Auch eine lange Mähne und den Schweif braucht das Pferd, um die Mücken abzuhalten. Deshalb sollte man Schweif und Mähne beim Ausreiten nicht einflechten und auf gar keinen Fall abschneiden.

Nach dem Reiten solltest du das Pferdefell gut säubern, denn der Schweiß lockt die Insekten besonders an. Und dann lass dein Pony sich am besten auf dem Sandplatz oder im Auslauf wälzen. Sand oder auch Schlamm bilden einen guten Schutzschild auf der Pferdehaut. Fliegenspray kann beim Reiten auch nützlich sein. Wichtig ist, dass du unbedingt vorher ausprobierst, ob dein Pferd allergisch darauf reagiert.

Ist ein Insektenstich angeschwollen, kannst du Linderung durch das Auflegen von frischen Gurkenscheiben erreichen.

Rezept für Fliegenspray

Vermischt werden hierfür:

- ✓ ein Liter Obstessig
- ✓ eine gehackte Knoblauchknolle
- ✓ eine Zitrone
- ✓ Nelken
- ✓ ein Fläschchen Niem- oder Teebaumöl
- ✓ ein Liter Schwarzte

Das alles wird mit zwei Litern Wasser aufgefüllt und ergibt gut vier Liter, die in eine Fünf-Liter-Sprühflasche passen oder aus einem Kanister per Schwämmchen aufgetragen werden können.



Viele Pferde sind dankbar für die lustigen, aber wirksamen Decken.

Foto: Fersing

Pferdiges Wissen für die Prüfung

Viele junge Pferdefreunde wollen in diesem Jahr ihre Juniorprüfung machen. Für alle diese Kids haben wir eine Überraschung: Ab diesem Sommer bekommt ihr in den Kursen von uns das neue Juniorheft, damit ihr euch noch viel besser auf eure Prüfung Juniorprüfung I oder II vorbereiten könnt.

Viele Leute aus dem VFD-Arbeitskreis Ausbildung haben sich Gedanken darüber gemacht, was alles hinein muss ins Heft, damit ihr als Leser Verständnis für Pferde bekommt und wirklich gut auf die Prüfung und euer Reiterleben vorbereitet seid. Wir vom Arbeitskreis VFDKids haben uns dann an die Umsetzung gemacht. Tolle Bilder fehlen auch nicht, denn Karolin Evers, die Erfinderin von unserem VFDKids Maskottchen Muffin, hat das Juniorheft für euch liebevoll illustriert. Die vielen erklärenden Bilder könnt ihr ganz nach euren Wünschen bunt anmalen.

Eure Ausbilder und Prüfer können das Heft ab Mitte Juni über den Bundesverband bestellen. Und das sehr günstig, denn unterstützt wird die Finanzierung von der Uelzener Versicherung, das Juniorheft wird deshalb pro Exemplar nur 2,50 Euro kosten. Das neue Juniorheft kann von euren Reitlehrern als offizielles Arbeitsmaterial zur Vorbereitung der Juniorprüfung I und II genutzt werden. Und ihr könnt begleitend damit arbeiten: lesen, lernen, rätseln und malen.

Und was genau steht drin?

Im ersten Teil des Heftes geht es um die praktische Prüfung. Dort wirst du wichtige Dinge erfahren, die den Umgang mit dem Pferd sicherer machen. Wie wird ein Pferd von der Weide geholt, wie wird es geführt und worauf sollte beim Anbinden geachtet werden?

Außerdem erfährst du alles, was du über Pferdepflege, die Ausrüstung und das Reiten wissen musst.

Im zweiten Teil des Heftes geht es dann um die Dinge, die ihr für die theoretische Prüfung braucht – und natürlich nicht nur dafür. Ihr erfahrt, was für Bedürfnisse Pferde an ihre Haltung und Fütterung stellen und woran ihr den Gesundheitszustand eures Pferdes erkennen könnt. Ihr lernt das Exterieur, also den Körperbau des Pferdes, kennen, und auch über Körpersprache und Reitlehre werdet ihr jede Menge lernen. Hier könnt ihr schon mal ein bisschen Probe lesen:

Wie hole ich mein Pferd von der Weide?

Wenn du auf die Weide gehst, vergiss nicht, das Tor hinter dir zu schließen. Dann sprich dein Pferd an und geh mit ruhigen Schritten darauf zu.

Wenn es mit anderen Pferden zusammensteht, solltest du ihm hier keine Leckerbissen geben, denn die anderen Pferde könnten neidisch werden und dich bedrängen. An deinem Halfter sollte sich ein Führstrick befinden. So kannst du deinem Pferd als Erstes den Strick über den Hals legen.

So halftere ich auf:

Beim Aufhalftern stehst du links neben dem Pferdekopf und legst ihm das Nasenteil des Halfters um. Manche Halftermodelle zieht man vorsichtig über die Pferdeohren und schließt den Haken, bei anderen wird die Schnalle am Kopf geschlossen. Mag dein Pferd den Kopf nicht senken, kannst du mit der rechten Hand leichten Druck im Genick ausüben. Senkt es dann den Kopf, kannst du die Ohren unter das Kopfstück schieben. Alle Bewegungen sollen ruhig ausgeführt werden, so, dass deinem Pferd das Aufhalftern nicht unangenehm ist.



Damit das Lernen noch mehr Spaß macht, gibt es jetzt das „Juniorheft“ für Prüflinge.

Grafik: Evers



Mensch.Tier.Wir.



gesund
bleiben.

Pferde-
Krankenversicherung
inklusive OP-Versicherung

Erstattungen
ohne
Jahreslimit

Pferde faszinieren und
berühren. Sie. Uns. Alle.

Daher bieten wir Ihnen für
die Gesundheit Ihres Pferdes
umfassenden finanziellen
Schutz mit bis zu 100 %
Kostenübernahme.

Mehr Infos unter:

Tel. 0581 8070-0

www.uelzener.de/pferde

Uelzener
VERSICHERUNGEN Mensch.Tier.Wir.

Über das Reiten-Können

VON CHRISTINE GARBERS

Neulich am Pferdeaustausch: Verwandtenbesuch. Gucken, streicheln. Und plötzlich ist er wieder da, dieser Ausspruch, der mich regelmäßig sehr irritiert: Die Nichte, 16, schaut wissend und sagt: „Ich kann ja auch reiten!“ Aha.

Nun habe ich bereits über 40 Jahre Pferdeerfahrung. Bin viele Stunden in verschiedenen Sätteln auf den unterschiedlichsten Pferden unterwegs gewesen, habe etliche Ausbildungseinheiten bei namhaften und weniger namhaften Trainern absolviert, ein paar Reitprüfungen bestanden, bei unzähligen Gelände- und Wanderritten Landschaften aller Art erkundet, auch den einen oder anderen Hüpferr gemeistert und bei Distanzritten das Mittelfeld aufgemischt. Aber reiten kann ich natürlich nicht.

Ok, ich kann Fahrrad fahren, blind im Zehn-Finger-System auf der Tastatur schreiben, Socken stricken geht auch wunderbar und flott – aber reiten?

Es gibt Fertigkeiten, die kann man in der Tat erlernen bis zur angestrebten Vollkommenheit. Fahrrad fahren zum Beispiel – das war sehr aufregend, bedurfte der geduldigen Hilfe von Opa, endete zunächst oft im Busch, ging aber irgendwann in Fleisch und Blut über. Der grundlegende Unterschied zum Reiten: Das Fahrrad ist kein Lebewesen! Handelt es sich bei einem 16-jährigen Mädels ganz klar um eine jugendliche Fehleinschätzung der eigenen Fähig-

keiten, so habe ich tatsächlich auch von Menschen, die seit Jahren auf dem Pferd sitzen, diese Aussage gehört: „Ich kann reiten!“

Nuno Oliveira, einer der größten Reitmeister der letzten Jahrzehnte, wurde gebeten, die für ihn schwierigste Lektion vorzureiten. Nach kurzer Überlegung führte er vor: Schritt durch die Länge der Bahn.

Das Publikum war enttäuscht, hatte es doch eine spektakuläre Lektion erwartet. Doch um ein Pferd wirklich gerade gerichtet über eine 40 Meter lange Linie reiten zu können, ist eine Menge Wissen, Erfahrung und Ausbildung erforderlich. Was so unspektakulär aussieht, ist wirkliches Reiten in der klassischen Ausführung.

So, und was hat das jetzt mit mir und meiner Nichte zu tun? So einiges!

Nämlich die Einsicht, dass „Reiten“ keine Fertigkeit ist, die mal eben so erlernt werden kann, sondern eine Lebenseinstellung, die ganz viel mit Demut, Respekt, Lernwillen und Selbstreflexion zu tun hat.

Reiten bedeutet lebenslanges Lernen, damit der mehr oder weniger kontrollierte Lastentransport zu Pferde sich dem Ideal „Reiten“ immer weiter annähert.

Demotivierend? Nein, absolut nicht, wie ich finde! Sondern Ansporn, immer besser werden zu wollen – besser zum Wohle der Pferde, die uns anvertraut sind, und vielleicht auch bessere Menschen.



Leserpost

Betr.: 2018/1, Seite 4: „Gute Gründe für Gleichberechtigung“

Hetze gegen Radfahrer: Ich sehe ebenfalls viele Gründe für die Gleichberechtigung von Reitern in der Natur. Aber mir gefällt aus drei Gründen nicht, wie in dem Artikel über das Radfahren geschrieben wird.

Erstens werden wir als Reiter nur mit den anderen waldbenutzenden Gruppen etwas erreichen, nicht gegeneinander.

Zweitens ist das Fahrrad ein Verkehrsmittel. Es wird (zumindest in nicht bergigen Regionen) hauptsächlich dazu genutzt, Alltagswege zurück zu legen, für die sonst das Auto genutzt würde. Deshalb ist es richtig, Radverkehr in jeglicher Form zu fördern. Besonders im Wald, denn auf Radwegen neben Bundesstraßen ist es nicht attraktiv. Jeder Kilometer auf dem Fahrrad spart CO₂.

Drittens haben wir es nicht nötig, so über eine Gruppe zu reden. Gerade wir kennen es, dass wir als Reiter pauschal verurteilt werden nach dem Motto „Pferde machen alle Wege kaputt“ oder „Alle Reiter sind reich“. Ich habe im Wald weder Ärger mit Radfahrern noch mit Mountainbikern gehabt, wir genießen gemeinsam die Natur. Elisabeth Steinfeld



Erschreckend war der Beitrag von David Wewetzer zum Thema Reitrecht und Reitverbote. Ich komme aus Nordrhein-Westfalen und habe diese Entwicklung viele Jahre erlebt. Wir mussten damals eine gute Stunde reiten, um auf den einzigen offiziellen Reitweg zu kommen, und dieser war in einem desolaten Zustand.

Ich weiß schon, warum ich Nordrhein-Westfalen verlassen habe und dort nie wieder wohnen möchte. Aber es ist auch erschreckend, wie denaturiert wir Menschen sind. Das Pferd war über Jahrtausende unser Hauptfortbewegungsmittel, hat uns durch Kriege getragen, unsere Felder bearbeitet – und jetzt verbannen wir die Natur aus der Natur? Was nur stimmt mit unserer Spezies nicht?

Wenn ich die von Holzerntemaschinen zerstörten Wege sehe, die traurigen Baumfriedhöfe nach einem Ernteeinsatz, dann macht es mich unendlich traurig. Und wir Reiter sollen die Wälder nicht mehr betreten dürfen, weil wir Schäden anrichten? Das Wild stören? Andere Waldbenutzer gefährden oder belästigen?

Unsere Politik ist nicht in der Lage, sich für eine gesündere Umwelt einzusetzen, giftige Dieselfahrzeuge einzuschränken oder Pestizide zu verbieten, aber es ist problemlos möglich, Reiter aus den Wäldern zu verbannen, die ökologisch mit Bioantrieb und biologischen Abfallprodukten unterwegs sind.

Pia Bussewitz

LAG-Geschäftsstelle:

Hochstraße 3
52511 Geilenkirchen
Tel. 02451 9146080
www.lag-online.de

Wie Pferde ihr Ruheverhalten ausleben können, das ist einer von sieben Faktoren, die von der LAG künftig einzeln bewertet werden. Foto: Fersing



Sieben Sterne

Der Weg zum Goldstall: Ruheverhalten

Um ihr Ruheverhalten ausleben zu können, benötigen Pferde Rückzugs- und Liegemöglichkeiten.

Rückzugsbereiche dienen der Entspannung und dem möglichst stressfreien Miteinander der Herdengenossen. Hierbei spielt die zur Verfügung stehende Fläche die übergeordnete Rolle. Die *Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten* (BMEL 2009) sehen für zwei Pferde mindestens 150 Quadratmeter Gesamtfläche, für jedes weitere Tier in der Herde weitere 40 Quadratmeter vor.

Aber Vorsicht: Dies ist der absolute Mindestbedarf bei nur zeitweiser Unterbringung der Tiere in der Gruppe, zum ständigen Aufenthalt einer Herde ist diese Fläche viel zu klein! Die LAG e. V. empfiehlt mindes-

tens 100 Quadratmeter Auslauffläche pro Pferd und zusätzlich weitere Flächen, die dem Liegen vorbehalten sind.

Neuere Forschungsergebnisse legen nahe, dass eine signifikante Verringerung aggressiven Verhaltens der Pferde untereinander erst bei Auslaufgrößen von über 300 Quadratmetern pro Pferd stattfindet.

Um rangniedrigen Pferden ein Ausweichen vor ranghöheren und somit ein stressfreies Leben in der Gruppe zu ermöglichen, sollten Ruheräume und Ausläufe durch Raumteiler gegliedert werden. Dies können im Auslauf Hecken, Baumstämme, Zäune oder auch Heuraufen sein, im Ruhebereich etwa Trennwände oder mehrere Ruheräume. Idealerweise gibt es in Auslauf und Ruheräumen

Bereiche, in denen sich rangniedrige Pferde bei Bedarf außer Sicht der ranghohen aufhalten können. Wichtig ist die Vermeidung von Sackgassen und Engstellen, kein Pferd darf in die Ecke gedrängt werden oder einem anderen Pferd nicht ausweichen können!

Die *Leitlinien* sehen pro Großpferd in reinen Liegebereichen mindestens sieben Quadratmeter Fläche vor, falls dort auch gefüttert wird, mindestens zehn.

Die LAG e. V. empfiehlt, in Liegebereichen generell nicht zu füttern, sie sollen dem Liegen vorbehalten sein. Demnach sollte auch die Einstreu möglichst wenig zum Fressen geeignet sein. Darüber hinaus muss sie hygienisch einwandfrei und staubarm sein.

Als Größe werden mindestens zehn Quadratmeter pro

Pferd empfohlen, dies ermöglicht allen Pferden den gleichzeitigen Aufenthalt im Liegebereich. Damit alle gleichzeitig liegen können, muss die Fläche deutlich größer sein.

Liegebereiche müssen laut *Leitlinien* trocken und ihre Böden verformbar sein. In unseren Breiten bedeutet „trocken“ in der Regel überdacht. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Pferde sowohl einseitig offene Gebäude mit Ausblick schätzen als auch, vor allem bei Insektendruck, dunkle Räume.

Hinreichend weich und verformbar ist ein Untergrund, der den Kniefalltest besteht: Man lässt sich aus dem Stand auf die Knie fallen. Ist dies schmerzfrei möglich, ist dem Pferd das Ablegen angenehm.

Annette Wagener-Kettler



In vielen Reitweisen ist es üblich, dass Pferde zunächst ohne Gebiss ausgebildet werden. Auch die Wahl des Materials spielt für die Einwirkung eine Rolle.

Foto: VFD Niedersachsen

Impulse wirken direkt

Gebisslose Zäume lösen Reflexe aus

VON KARL FRIEDRICH
VON HOLLEUFFER

Der Kopf des Pferdes ist wie bei den Menschen der empfindlichste Körperteil. Am Kopf enden zahllose Nervenstränge, befinden sich Akupunkturpunkte, Adern, Lymphbahnen und andere feine Strukturen. Das Knochengerüst ist fein, die Haut sehr dünn darüber gespannt.

Reflexive Reaktion auf Einwirkung

Einwirkungen durch Druck oder Impulse von außen auf den Kopf, Nasenrücken, Unterkiefer, das Genick und den Hals rufen sofort eine unmittelbare Antwort hervor.

Zum Vergleich: Einwirkungen im Maul mit verschiedenen Mundstücken lösen

keine solchen Reflexe aus, sondern das Pferd muss deren Bedeutung erst vorsichtig erlernen.

Bei fünf Kilo Druck ist Schluss

Aktuelle Forschungsarbeiten weisen darauf hin, dass die Toleranzgrenze von Pferden gegenüber der Zügelkraft bei verschiedenen getesteten Zäumungen mit und ohne Gebiss (Rai-Bändele, Knotenhalter, Bitless Bridle, Glücksrade direkt verschnallt, einfach gebrochene Wassertrense) keinen signifikanten Unterschied ergibt.

Bei diesen Untersuchungen zeigte sich deutlich, dass der durch Zügelzug hervorgerufene, maximal tolerierte Druck am Pferdekopf unabhängig von der Zäumung rund drei Kilogramm ent-

spricht, in Ausnahmefällen bis zu höchstens fünf Kilogramm. Diese Druckspitzen wurden jedoch stets nur kurzfristig von den Pferden toleriert (siehe Seite 12).

Für die Praxis bedeutet dieses Ergebnis, dass gebisslose Zäume ebenso wirksam sind wie solche mit Gebiss – und dass zu hoher Druck auch bei gebisslosen Zäumen zu vermeiden ist.

Zaum immer im Kontext beurteilen

Auch im Positionspapier Zäumung der VFD wird klar ausgesagt, dass Zäumungen nicht unabhängig von anderen Rahmenbedingungen betrachtet werden dürfen, sondern stets im Gesamtkontext gesehen werden müssen. Grundsätzlich gilt: Je besser das

Sitzfundament und je zügelunabhängiger der Sitz des Reiters sind, desto leichter und präziser sind Einwirkung und Hilfengebung auf das Pferd.

Der gute Reiter oder Ausbilder probiert im Zweifelsfalle verschiedene Zäumungen aus. Das Pferd bestimmt dann, welches das richtige Zaumzeug ist.

Nasenriemen müssen gemäß ihrer Bestimmung grundsätzlich nach der Zwei-Finger-Regel verschnallt werden. Die Messung erfolgt auf dem Nasenrücken.

Wird der Nasenriemen enger geschnallt, kommt es Studien zufolge zu Einschränkungen von physiologischen Abläufen wie dem Schlucken oder Kauen und sogar zu Abschnürungen von Blutgefäßen und Nerven.



Kurz vor dem Ende eines langen Ritts – gebisslos: Tina Boche, links, war 2017 Teil der Reitergruppe, die von Athen nach Kassel ritt.

Foto: Athen-Kassel-Ritt

Keine neue Kunst

Tiergerecht: Das Reiten ohne Gebiss hat Tradition

VON TINA BOCHE

Seit etwa 20 Millionen Jahren existieren Equiden in einer Form, die dem uns bekannten Erscheinungsbild ähnelt. Doch erst seit der Jungsteinzeit, vor rund 8500 Jahren, wird für den Menschen eine über das Fleisch hinausreichende Nutzung von Equiden interessant. Eine Domestikation lässt sich etwa 5500 Jahre zurück nachweisen. Reittiere wurden frühestens 2000 v. Chr. verwendet.

Reiten und Führen mit gebissfreien Zäumungen ist keine „Art Nouveau“. Frühere Reitervölker bedienten sich eines Kappzaums, halfterähnlicher Seilgebinde – und sie nutzten Gebisse. Der Mensch wählte als erste Materialien hierfür Holz, Bast, Knochen, Leder und Geweihe. Diese verrotteten

naturgemäß schneller als die späteren Gebisse aus Metall. Erste Nachweise zur Verwendung von Gebissen an Reittieren finden sich an Ausrüstungsbruchstücken, Vasen, Fresken und Tonfiguren sowie auch an der Abnutzung von Zähnen und Molaren des Unterkiefers. Große Rittmeister trainierten schon vor mehr als tausend Jahren ihre Jungtiere gebisslos. Viele historische Reitlehren basieren auf diesen Ausbildungsweg.

Gebisslose Zäumungen kehren zurück

Die zunehmende Akzeptanz der gebisslosen Zäumungen in den heutigen Tagen haben wir all denen zu verdanken, die sich in den letzten Jahrzehnten trotz Gegenwinds und erhobener Zeigefinger treu geblieben

sind und mit viel Idealismus ihren Weg fortsetzten. Manch anderer lässt sich heutzutage auf eine gebissfreie Kommunikation ein, weil die vielen wissenschaftlichen Ergebnisse ihn überzeugen konnten. So wurde von Prof. Dr. Robert Cook in den 1990er Jahren eine wissenschaftliche Studie zur gesundheitlichen Beeinträchtigung von Pferden bei Anwendung von Gebissen durchgeführt, deren Ergebnisse zu denken geben.

Cook konnte beweisen, dass Fremdkörper im Maul den Reflex zur Nahrungsaufnahme, also Verdauung, auslösen. Die Speichelproduktion steigt an und ist als Schaum zu erkennen. Das Pferd bildet vermehrt Speichel, sobald es ein Gebiss im Maul hat, selbst wenn dieses nur aus Leder be-

steht, erst recht jedoch bei etwa nach Apfel schmeckendem Kunststoff.

Anatomisch bedingt können Pferde entweder atmen oder schlucken. Atemreflex und Schluckreflex stehen bei Gebrauch einer Zäumung mit Gebiss deshalb im Konflikt.

Bei Extrembelastung wie im Rennsport wird die Atmung sehr stark belastet, das Gaumensegel kann umklappen. Die Zunge wird daher oft fixiert, um dieses Risiko zu vermeiden. Wie vertretbar ist dies? Wird hier nicht am Symptom gearbeitet statt an der Ursache?

Auch auf der psychischen Ebene ist die durch Ersticken entstandene Angst schlimm für das Tier. Zusammenhänge mit Verhaltensstörungen wie Koppen und Weben wurden nachgewiesen.

Bilder von Schnitt- und Schleimhautverletzungen im Maulinnenraum bis hin zu Kieferveränderungen sind jedem Tierarzt und Richter bekannt. Diese Läsionen sind nicht auf den ersten Blick sichtbar, sondern quasi versteckt im Schädel.

Unvorstellbar die Qual, wenn Tag für Tag mit der schädigenden Zäumung schmerzhaft weiter gearbeitet wird, weil die Not nicht erkannt wurde. Sollten hingegen Verletzungen durch eine gebisslose Zäumung verursacht werden, wären diese für jedermann sichtbar. Keine Ausreden, kein Ignorieren.

Andere Studien, die zum Thema Auswirkung von Gebissen durchgeführt worden sind, zum Beispiel von der Hochschule Hannover, ergaben, dass in der Mundhöhle wesentlich weniger Raum für den Fremdkörper Gebiss vorhanden ist, als bis dato vermutet wurde, ja, dass es genau genommen gar keinen Platz für ein Gebiss gibt. Die Mode, Pferde mit immer kleineren edleren Köpfen zu züchten, verschlimmert die Situation. Die Zunge füllt den gesamten Gaumenraum aus. Wie bei uns. An dieser Stelle ist es Zeit für einen Selbsttest – wie viel Freiraum haben wir im Mund? Richtig, gar keinen!

Andere Länder, andere Gewohnheiten

Während bei uns viele Menschen, die aufgrund fehlender Eigenerfahrung buchstäblich am Gewohnten festhalten, drohend auf Straßenverkehrsordnung, Versicherungsschutz und Strafrecht hinweisen, veranstalten unsere Nachbarn in anderen Ländern schon längst gebisslos Turniere



Nicht nur die Polizei in Nordamerika reitet ihre Pferde ohne Gebiss, auch den Arbeits- und Saumtieren in den Anden kann ihr Job so erleichtert werden.

Foto: Melanie Boche

oder empfinden es als selbstverständlich, wenn sogar die Straßenpolizei, wie in den USA, mit Knotenhalfter auf Patrouille reitet.

Die VFD stellt es den jeweiligen Rittführern oder Prüfern frei, gebisslose Zäumungen zu akzeptieren. Eine generelle Vorschrift zur Verwendung von Gebissen gibt es nicht.

Einen großen Schritt in diese Richtung hat auch die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) gemacht: In den Regularien LPO 2018 und WOB 2018 wurden neue Richtlinien für gebisslose Wettbewerbe erstellt. Die wichtigste Neuerung sind spezielle Wettbewerbe, in denen ausschließlich mit gebissloser Zäumung oder sogar Halsring geritten wird. Sidepull, Bosal und Knotenhalfter, also Zäumungen ohne Verengungsmechanismen und ohne Hebelwirkung, sind künftig für Geschicklichkeits- und Rittigkeitswettbewerbe sowie

Trail und offene Kür zugelassen.

Zudem finden sich in der neuen WBO 2018 Contest-Neuaufnahmen wie „Umgang mit dem Pferd“, „Geschicklichkeits-Turniere“ und andere Wettbewerbe. FN-Trainer und Richter werden diesbezüglich weitergebildet.

Dieses Wissen wird also auch die Sachverständigen beschäftigen müssen. Die verbreitete Angst vor dem „Sachverständigen, der keinen Sachverstand hat“, dürfte sich langsam auflösen.

Stärke ohne Gewalt

Dies ist nicht nur die Geschichte von Klein Tina, die vor 40 Jahren auf der elterlichen Ranch in Argentinien unter einem Ombú saß und aus Bändern Zaumzeug für ihre Criollofohlen bastelte. Es ist die Geschichte von allen, die auf der Suche nach einer anderen Qualität dazu

beitrugen, dass wir diese positive Entwicklung der Verständigung in Gang setzen konnten. Wir alle – Reiter, Fahrer und Säumer – veranschaulichen im Verzicht auf Gebisse täglich den fairen Umgang mit Partner Pferd, ohne Metall im Maul, weg von aufgerissenen Mäulern und verdrehten Augen.

Damals, als Teenager, wusste ich nicht viel über Biomechanik, und ich wusste auch nicht viel über Psyche und Verhalten, bis auf das, was ich bei unseren Tieren beobachten durfte. Eine Herde von rund 20 Arbeitstieren, Mutterstuten mit Fohlen, junge Rohnpferde und der Hengst, graste auf rund 500 Hektar Land. Die Arbeitspferde unterstützten die Gauchos in der Arbeit mit unseren Rindern. Im Frühling kam der Nachwuchs auf die Welt. Diesen Kindergarten durfte ich betreuen, die Jungpferde bis zum Alter von vier Jahren.



Klare Kommunikation: Tiergerechter Umgang sorgt für Sicherheit, nicht das Gebiss im Maul. Foto: Athen-Kassel-Ritt

Intuitiv schlug ich den Weg der positiven Konditionierung ein. Meine Erfahrung zeigte mir, dass ich mit Futterlob bestimmte Verhalten effektiver bei den Pferden abrufen konnte, ihre Aufmerksamkeit auf mich zu konzentrieren vermochte, sie Angst und Scheu schneller verloren. Im Alltag bemerkte ich, dass meine vierhufigen Schüler intensiver bereit waren mitzuarbeiten, wenn sie dafür eine Handvoll Hafer bekamen. Ungewöhnliches akzeptierten sie im Handumdrehen. Es waren weniger Wiederholungen nötig, um eine gewünschte Verhaltensweise zu etablieren.

Pferde sind konsequent

Meine Herde lehrte mich, wie wichtig es ist, klar und eindeutig zu kommunizieren. Grenzen zu setzen und diese klare Linie auch einzufordern, vehement, ohne Ausnahme. Ich sah in ihren Augen kein Anzeichen von schlechtem Gewissen, sondern ich sah, dass der Stärkere sich durchsetzte und der Schwächere den Zustand akzeptierte. Keine Hinterlist und niemals nach-

tragend. An der Tränke verliefen Pferdegespräche zum Beispiel so: Saino kam mit angelegten Ohren auf Capitan zu, damit dieser Platz machte. Capitan wich auch zurück und wartete geduldig, bis er wieder herantreten durfte. Später dösten beide im Schatten zusammen.

Anders gestaltete sich die Beziehung zwischen den Gauchos und den Arbeitstieren, die den Männern die schlechte Erfahrung von Schmerz und Druck nachtrugen und ganz offensichtlich diese negativen Empfindungen mit ihnen in Verbindung brachten. Infolgedessen ließen sie sich nur sehr schwer einfangen, oft nur in der letzten Ecke des Corrals, was von den Gauchos gerne als arglistige Widersetzlichkeit fehlgedeutet wurde, die es zu unterbinden galt. Diese ungute Wechselwirkung machte mich immer sehr betroffen. Wo ist der Unterschied – warum können Pferde untereinander verständlicher mit Grenzen, Hierarchie und Freundschaften umgehen, obwohl, wie wir wissen, manchmal die Hufe fliegen und die Zähne klappern?

Mir war schon immer zuwider, mit Schmerz und Strafe als didaktischem Mittel zu arbeiten. Ich realisierte bald, dass sich Pferde durch Wiederholungen mit gutem Gefühl an neue Umstände und Gegenstände gewöhnten. Die Devise „Du musst, weil ich dir sonst weh tue“ war und ist für mich kein Argument!

Die Angst vor dem Kontrollverlust

Der Kontrollverlust ist eine tief sitzende Angst in unserem Unterbewusstsein. Wir haben das alle schon mal erlebt. Wir fühlen uns hilflos, ohnmächtig, dieser Zustand ist unerträglich. Es wird verzweifelt nach Ursachen und Lösungen gesucht, um nicht wieder in einer ähnlichen Situation festzustecken. Das Gefühl der Sicherheit kann nur entstehen, wenn der Mensch versteht, wie und warum sich sein Tier auf diese oder jene Weise verhält. Ein Pferd ist ein Fluchttier. Der Mensch muss lernen, wie er sich dazu passend verhalten kann. Nur eine gute Ausbildung und Vertrauen machen Pferd, Muli oder Esel zum sicheren Partner, nicht die Ausrüstung.

Beim Umgang mit dem Pferd existiert bei manchen Menschen die irrige Vorstellung, dass mit Schmerz und Zwang ein flüchtendes Pferd zu kontrollieren sei. Zur häufig geäußerten Meinung, dass man nur mit Gebiss ein Pferd in letzter Instanz halten könne ist zu sagen: Bei Panik ist definitiv kein Halten möglich, egal welche Zäumung verwendet wird! Panik schaltet Schmerz aus. Das Hormon Adrenalin wirkt wie ein Painkiller und mobilisiert letzte Reserven.

Barefoot®
riders who care

Atlanta

extraleichter Trekking- oder Distanzsattel



Acorn

Kopfstück 2-in-1

74,95 €



Passende Fender und Steigbügel separat erhältlich

Atlanta

679,- €

Barefoot Atlanta – sehr leichter, pferdegerechter Trekking- oder Distanzsattel aus robustem, offenporigem Rindleder, besonders nachgiebig und anpassungsfähig auf dem Pferderücken. Mit diesem Sattel kann man meilenweit reiten und sitzt immer bequem.

- super bequem auch für lange Strecken
- pferdenaher Sitz durch kurze Skirts
- schmutzabweisend oberflächenbehandelt



Der neue Barefoot Katalog

92 Pferdefreundliche Seiten
kostenlos bestellen unter:

www.barefoot-saddle.de

Gute Ausbildung für Tier und Mensch

Das einzig wahre Gegenmittel, um das eigene Hilflosigkeitsgefühl zu besiegen, ist ein klares Konzept bei der Ausbildung unserer Tiere und nicht zuletzt des Menschen. Je größer die Erfahrung, desto besser können im Vorfeld Pläne erdacht und erprobt werden, die im Fall des Falles auch erfolgreich umsetzbar sind. Das Lernverhalten zu verstehen, um nicht in die negative Druckspirale zu verfallen, ist der Schlüssel. Druck macht das Tier bis zu einem gewissen Punkt unterwürfig, verhindert aber zunehmend das Lernen. Es sind Berührungsängste und Vorurteile, die es zu überwinden gilt. Viele fühlen sich, verständlicherweise, nur mit dem sicher, womit sie seit Langem vertraut sind. Ich kann daher akzeptieren, dass ein Reiter ein Gebiss verwendet. Im Gegenzug erwarte ich aber, dass das Reiten ohne Gebiss auch akzeptiert wird. Weltweit arbeiten heute wie damals namhafte Trainer erfolgreich gebissfrei wie Linda Tellington, Bent Branderup, Pat Parelli, Monty Roberts, Mark Rashid, Karolin Resnik und viele andere mehr.

Einwirkung von gebisslosen Zäumen

Prinzipiell ist es egal, wo ich Kommunikations-Druck am Pferd verursache. Eine Fliege fühlt es beispielsweise auf seinem Fell, egal an welchem Körperteil, und reagiert entsprechend. Meine Berufserfahrung in den letzten 30 Jahren ist, dass die meisten Pferde gebisslose Zäumungen als angenehm empfinden. Sie



Praktisch für alle Beteiligten: Knotenhalter als Zäumung beim Athenritt.

Foto: Athen-Kassel-Ritt

laufen entspannt und zufrieden und können auf diese Weise Reize aus dem Umfeld gelassen angehen. Zäumungen mit Gebiss wirken hingegen, nicht nur bei Einsatz des Zügels, bereits durch ihre bloße Anwesenheit ablenkend und verursachen neben der Wahrnehmung als Fremdkörper an den Schleimhäuten auch Druck im Pferdemaul, auf die Zunge, Laden und Kiefer.

Zäumungen wirken allgemein auf den Nasenrücken, Wangen, Unterkiefer, Kinngrube und auf das Genick über die Backenstücke in verschiedenen Intensitäten. Teilweise punktuell, aber auch flächig. Arbeite ich einhändig im sogenannten Neckreining, ist der Druckpunkt seitlich am Hals. Lenke ich mit Körper- und Gewichtshilfen, entfällt je nach Feinfühligkeit jegliche Einwirkung am Kopf.

Die Einwirkung auf den Kopf des Pferdes ist nur so fein, wie die Hände am Zügel zu kommunizieren vermögen, egal welche Zäumung ein Pferd trägt. Auch gebissfreie Zäume haben unterschiedliche Druckeinwirkung von weich bis scharf. Jeder missbräuchliche Einsatz ist

nicht dem Zaum, sondern dem Menschen anzulasten und einzig die Hand entscheidet über die Härte der Einwirkung.

Zügelhilfen sind grundsätzlich unterstützende Hilfen und folgen den Sitz- und Schenkelhilfen.

Aufschlussreiche Untersuchungen

Im Jahr 2017 wurde eine Versuchsreihe mit Heiner Sauter (VFD) unter der Leitung von Prof. Dr. Uta König von Borstel in Zusammenarbeit mit der Uni Göttingen durchgeführt, bei der wissenschaftlich der Druck von Zäumungen ohne Gebiss gewertet wurde. Die Vergleichswerte mit Gebiss waren schon zu einem früheren Zeitpunkt ermittelt worden.

Das erstaunliche Ergebnis war, dass beide Pferdeprobanden-Gruppen, sowohl die Tiere mit als auch die ohne Gebiss, bei einer durchschnittlich gleichen Last aufhörten, am Zügel zu ziehen, um ein Futter zu erreichen. Das heißt, dass den Pferden der gleich hohe Druck, egal ob im Maul oder auf der Nase, so unangenehm war, dass sie auf die

Nahrung verzichteten. Dieses Ergebnis widerlegt die Befürchtungen mancher Menschen, man könne sich mit gebisslosen Zäumungen weniger durchsetzen. Weitere Projekte sind von der Uni Gießen beabsichtigt, die das von Heiner Sauter zu Verfügung gestellte Repertoire an gebisslosen Zäumungen bereits erhalten hat – wir sind gespannt!

Investitionen ja – in gutes Reiten

Eine der häufigsten Fragen von Neulingen ist die nach der besten, geeignetsten Zäumung. Sie ist nicht pauschal zu beantworten. Der Partner unter dem Sattel hat natürlich in der Zäumungs-Angelegenheit ein Mitspracherecht. Ausbildungslevel, Temperament und Sensibilität spielen eine Rolle.

Meiner Erfahrung nach zögern Reiter weniger, 5000 Euro in Pferd und Ausrüstung zu stecken, als die gleiche Summe in ihre eigene Ausbildung zu investieren.

Da wird schnell und gemütlich im Internet bestellt, der aufwändigere eigene Ausbildungsweg mit Höhen und Tiefen lieber gemieden.

Kauf verspricht laut Werbung spontanen Erfolg. Training bedeutet Anstrengung. Die jedoch sollen häufig nur die Pferde leisten. Gymnastizieren, Stellung und Biegung sind keine Frage der Zäumungsart, sondern des Zusammenspiels der Hilfen. Uns Menschen, die wir reine Greiftiere sind, fällt es viel leichter, unsere Werkzeuge „Hände“ zu gebrauchen, als unseren nicht so beweglichen Körper einzusetzen. Doch wie kommunizieren unsere Reittiere? Durch reine Körpersprache.



Geht auch, ist allerdings noch ein eher ungewohntes Bild bei uns: das Fahren ohne Gebiss. Foto: Melanie Boche

Hufe und Beine, für uns Arme und Hände, werden nur zur Fortbewegung und als Waffe benutzt. Kein Pferd lenkt ein anderes durch Ziehen an einem Seil.

Die Körpersprache und die Energie sind ihre Kommunikationswege, das Spektrum ist immens, für uns nicht immer wahrnehmbar und wie eine Fremdsprache mühsam zu erlernen. Man zieht mal lieber schnell hier oder da, und wenn es nicht reicht, nimmt man ein schärferes Kopfstück.

Dabei steht uns jederzeit offen, die Alternative zu erlernen: den Körper zu drehen, das Gewicht korrekt zu verlagern, die Schenkel an den richtigen Stellen anzulegen, das Becken entsprechend einsetzen, den Fokus auf die Richtung zu halten, die richtige Energie auszustrahlen, den Rest der Muskeln entspannt zu halten, die Balance behaltend und weich mitschwingend, dies auch noch in der richtigen Reihenfolge und zur rechten Zeit einzusetzen. Ich möchte hier niemandem

vom Reiten abraten, doch leicht ist es nicht. „Reiten können“ ist keinem konkreten Zeitpunkt zuzuordnen, schon gar nicht einer bestimmten Reitstundenanzahl, vielmehr ist es ein langer Prozess lebenslangen Lernens.

Gebisslos Kutsche fahren

Für viele unvorstellbar ist das Fahren von Pferden ohne Gebiss. Ich fahre meine Pferde ausschließlich gebissfrei einspännig sowie zwei- und vierspännig – wenn meine Tiere die einwandfreie Kommunikation damit vertrauensvoll gewohnt sind, warum sollte ich sie so nicht fahren?

Reine Kutscher bringen noch öfter als Reiter das Argument des „Halten-Könnens“ vor. Sie verlassen sich meiner Meinung nach zu sehr auf das mechanische Halten des Gespanns. In der Ausbildung der Pferde zum Verlass-Kutschpferd muss viel an dem Vertrauen des Tieres gearbeitet wer-

den. Der Kutscher ist nicht auf dem Pferd, kann folglich weder Körperregungen erspüren noch Körperhilfen einsetzen, sondern agiert entfernt hinter dem Tier. Ein großer und wichtiger Teil der Hilfen entfällt. Lediglich Leinen, Stimme und Peitsche und ein hoffentlich geschulter Blick bleiben übrig. Die Auseinandersetzung mit Angst erregenden Gegenständen muss auch hier, wie in allen Disziplinen, regelmäßig intensiv und geduldig geübt werden.

Je öfter man zudem mit seinem Gespann unterwegs ist, desto gelassener reagiert man auf die unterschiedlichsten Herausforderungen und Situationen – diese Kompetenz spüren auch die Pferde, auf die sich die ruhige Art des Kutschers überträgt.

Meine persönliche Erfahrung aus mehr als 30 Jahren Training mit rund tausend Pferden ist, dass die Tiere mit einer gebisslosen Zäumung entspannter laufen. Ich hatte nie das Gefühl, dass wir bestimmte Situationen besser mit einem Gebiss gemeistert hätten. Vertrauen steht bei mir ganz vorn in der Kommunikation mit dem Pferd. Wenn ein Pferd Angst signalisiert, dann muss hier angesetzt werden.

Fazit: Gute Ausbildung von Mensch und Tier, nicht die Ausrüstung, führt zu einem harmonischen, vertrauensvollen, sicheren Umgang.

In der 2013 von Bjørn Rau und Tina Boche gegründeten Säumer Akademie wird der Umgang mit dem Saumtier gebisslos unterrichtet.

Anzeige

Der neue COMPACT.

JETZT COMPACT FAHREN UND SPAREN.

Gebaut, um zu bewegen: Ab sofort im neuen Design mit 7 Jahren Qualitätsgarantie* und attraktiven Einführungsangeboten, z. B. das Einstiegermodell „Compact Esprit“ mit Basispaket bereits ab 49.990,- € (zzgl. MwSt).

Mehr Infos unter: www.compact-fahren.de

Mieten · Kaufen · Leasen

*Gilt für die Abnahmeunterstützung und den Abnahmeaufbau der neuen Compact Modelle, nicht für das Fahrzeug. Details (Einsparungen) entnehmen Sie bitte den Rücksende- und Garantiebedingungen.
**zzgl. MwSt., ab Werk, Laufzeit 72 Monate, Schlussrate 51 %



Sternritt mit Nasenzaum? Kein Problem: Die VFD schreibt für ihre Veranstaltungen ein Gebiss nicht vor. In Zweifelsfällen entscheidet der verantwortliche Rittführer oder Veranstalter.

Foto: VFD NRW

Gebisslos in der VFD

Reiten und Fahren: mit Spaß – aber sicher!

VON DAVID
WEWETZER

Der Sommer ist endlich da. Lange Ritte mit Freunden in der Gruppe, viele Veranstaltungen gemeinsam mit unseren Pferden – aber auch die Zeit, in der viele über die Befürchtungen zum gebisslosen Reiten und Fahren grübeln.

Doch das ist völlig unnötig! Die VFD hat bereits 2016 die

Verpflichtung zu einer Zäumung mit Gebiss aus der ARPO entfernt und überlässt diese Entscheidung den Verantwortlichen, also Übungsleitern und Rittführern.

Also spricht eure Veranstalter an, ob es hinsichtlich der Zäumungen Vorgaben gibt. Grundsätzlich verboten ist nichts, außer natürlich unpassende, atembeengende Zäumung – halt alles,

was nicht tiergerecht ist. Für viele geht der Weg hin zu gebisslosen Zäumungen. Dass Änderungen bei Zäumungen nicht von jetzt auf gleich vom Pferd verstanden werden können, ist wohl jedem klar. Aber ist es auch den Reitern klar, dass sie sich selbst ändern müssen? Dazulernen, Unterricht nehmen müssen?

Zäumungen sind nicht deshalb mild, weil sie ohne

Eisen oder Gummi im Maul auskommen, sondern weil der Umgang mit ihnen korrekt erlernt sowie die Wirkungsweise verstanden wurde.

Die VFD-Übungsleiter helfen euch gerne weiter, und viele sind selbst gebisslos unterwegs. Sprecht sie an – fragt bei euren Vorständen nach den Ausschreibungsbedingungen.

Habt Spaß!

Impressum Pferd & Freizeit

ISSN: 2194-9220

Herausgeber u. Verleger: Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer in Deutschland e. V. (Bundesverband)
Erster Vorsitzender: Hanspeter Hartmann,
Im Vogelsang 40, 56321 Rhens

Redaktion und Satz: Nikola Fersing,
29562 Molbath 4, Mail: redaktion@vfd-press.de

Anzeigen: Renate Arenz, Joh. Heider Verlag GmbH,
Tel. 02202 9540-335, Mail: renate.arenz@heider-medien.de

Redaktions- und Anzeigenschluss:
20.1., 20.4., 20.7., 20.10.

Erscheinungsweise:
März, Juni, September, Dezember

Verbreitete Auflage: 22 395 Ex. II. Quartal 2017

Druckauflage: 22 878 Ex.

Bezugspreis: für VFD-Mitglieder im Beitrag enthalten
Druck und Versand: Heider Druck GmbH, Paffrather
Straße 102-116, 51465 Bergisch Gladbach, Tel.
02202 9540-0, www.heider-verlag.de.

Druck auf PEFC-zertifiziertem Papier.
Die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichneten Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und der Redaktion dar.
Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen oder vollständigen Nachdrucks. Jeder Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion und unter Quellennachweis gestattet.

Eingesandte Beiträge und Leserbriefe unterliegen der redaktionellen Bearbeitung und ggf. Kürzung.

Eingesandte Fotos und Artikel stehen der VFD zu redaktionellen und Werbezwecken auch in anderen Medien und auch ohne Nennung des Urhebers zur Verfügung.

Der Einsender erklärt durch seine Einsendung zu Zwecken der Veröffentlichung, dass Fotos und Texte frei von Rechten Dritter sind und dass abgebildete Personen mit einer Veröffentlichung in Medien der VFD einverstanden sind.

Verlag und Redaktion übernehmen keine Gewähr für eingesandtes Redaktions- und Fotomaterial.





Holger Suel mit seinem Maultier Rafaela. Was bei Säumern seit Jahrhunderten Tradition hat, erobert sich seinen Platz beim Reiten erst allmählich und gegen viele, viele Vorurteile zurück: die gebisslose Zäumung. Foto: Suel

Recht und Risiko

Gutachter entscheidet im Einzelfall

VON HOLGER SUEL

Gesetzeswidrig, unversichert, verantwortungslos? – Wer den gebisslosen Umgang mit seinem Pferd pflegt, der sieht sich immer wieder mit diesen Vorhaltungen konfrontiert. Bei Veranstaltungen werden Teilnehmer ausgeschlossen, weil der Veranstalter der Ansicht ist, bei Schäden durch Reiter, die gebisslos reiten, nicht versichert zu sein. Und dann geht man auf eine Reitsportmesse wie die Equitana, die Americana oder die Hanseperd und erlebt dort eine Vielzahl namhafter Ausbilder, die ihre Methoden vorstellen und sich traumhaft sicher mit ihren Pferden gebisslos in den Menschenmassen bewegen.

Bei meiner Beschäftigung mit Pferden wurde ich mit all dem konfrontiert. Da so viele gebisslose Methoden vorgestellt wurden und sogar in den USA trotz eines sehr strengen Schadensersatzrechts gebisslos ausgebildet und geritten wird, sah ich über die Behauptungen zum Verbot und zum fehlenden Versicherungsschutz zunächst einfach hinweg. Als es jedoch immer häufiger zu Ausschlüssen bei Veranstaltungen und Ritten kam, weil die Rittführer so ausgebildet waren, begann ich zu recherchieren.

Gesetzliche Vorgaben

Die Suche nach den gesetzlichen Bestimmungen für das Reiten war recht ein-

fach. Allein die Straßenverkehrsordnung (StVO) regelt im § 28 den Umgang mit Tieren:

„(1) Haus- und Stalltiere, die den Verkehr gefährden können, sind von der Straße fernzuhalten. Sie sind dort nur zugelassen, wenn sie von geeigneten Personen begleitet sind, die ausreichend auf sie einwirken können. Es ist verboten, Tiere von Kraftfahrzeugen aus zu führen. Von Fahrrädern aus dürfen nur Hunde geführt werden.“

Weitere Rechtsnormen gibt es nicht.

Auf meine Nachfrage beim verantwortlichen Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) bezüglich Kommentierungen und Erläuterungen aus dem Gesetzgebungsver-

fahren erhielt ich die Antwort, dass die Formulierung des § 28 StVO bewusst so gewählt worden sei und eine Bewertung der Eignung von Mensch und Tier immer einer Einzelfallprüfung unterliege.

Entscheidungen der Gerichte

Hier kommen nun die oft erwähnten „zahlreichen Gerichtsentscheidungen“ zum Tragen, die unter dem Begriff „Rechtslage“ zusammengefasst wurden.

Von allen Reiterverbänden wurde bei Vorträgen, in Diskussionen und Veröffentlichungen früher immer wieder vage auf die „vorhandenen Urteile“, auf „die Rechtslage“ verwiesen – auch in der ARPO.

In der aktuellen ARPO, der VFD-Prüfungsordnung, wurde dieser irreführende Rechtshinweis inzwischen entfernt.

Eine erste Recherche im Internet nach Urteilen im ursächlichen Zusammenhang mit gebisslosen Zäumen blieb erfolglos. Daher schrieb ich alle Oberlandesgerichte der Bundesrepublik Deutschland an und bat um Benennung und Zugang zu Urteilen in Schadensfällen im Zusammenhang mit gebisslosen Zäumen.

Das Ergebnis war eindeutig: Es gibt kein Urteil, das sich ursächlich auf die Verwendung gebissloser Zäume bezieht.

Alle Bitten an Vortragende und Diskussionspartner, die auf die Rechtslage verwiesen, diese Urteile zugänglich zu machen, blieben ohne Erfolg. Keines der zugesagten Urteile ging mir zu. Möglicherweise gibt es natürlich dennoch Einzelfallentscheidungen.

Tatsächlich existieren Urteile, in denen Sachverständige sich zur Einwirkung geäußert haben. Aber diese Einlassungen sind widersprüchlich.

So führte das Landgericht Bielefeld 7 O 193/03 aus: „... Denn durch Bewegungen an dem Halfter kann einem Pferd kein Schmerz zugefügt werden. Anders stellt sich die Situation dar, wenn eine Trense oder eine Führungskette verwendet wird bzw. der Strick, der an dem Halfter befestigt ist, über den Nasenrücken des Pferdes gelegt ist. Nur dieses Equipment ist geeignet, Pferde in Problemsituationen zu beherrschen ...“

Anders das Oberlandesgericht Karlsruhe 7 U 21/95: „Die Auffassung des Klä-

gers, der Beklagte hätte mit Hilfe der typischen Kandarenwirkung die Pferde auf der Strecke von 150 bis 200 Meter noch anhalten können, beruht offenbar auf der laienhaften Meinung, ein Pferd bleibe umso eher stehen, je mehr Gewalt auf sein Maul ausgeübt werde, mit anderen Worten, je mehr Schmerz ihm in seinem Maul bereitet werde. Das genaue Gegenteil ist der Fall. Der durch heftige Leinenzüge, die zudem noch über die Kandarenhebel verstärkt werden, zugefügte Schmerz im Maul wird ein Pferd nur weiter in seiner Panik steigern. ... Auch sonst zuverlässige und gehorsame Pferde können vor einem plötzlich auftauchenden Hund in Panik geraten. Im Übrigen hat der Beklagte unstreitig mit diesem Gespann eine Fahrt durch die Innenstadt von ... durchgeführt. Schlagender als im Großstadtverkehr kann ein Fahrpferd seine Zuverlässigkeit und seinen Gehorsam kaum unter Beweis stellen.“

Diese beiden Fälle sind Beispiele für das Dilemma, in dem man sich bei einer rechtlichen Bewertung befindet.

Sachverstand und Sachverständige

Eine besondere Bedeutung kommt hier den Sachverständigen zu. Auch unter diesen gibt es widersprüchliche Auffassungen über die Möglichkeit der ausreichenden Einwirkung mit gebisslosen Zäumen, wobei die meisten Sachverständigen keine oder nur geringe Kenntnisse über die Materie haben geschweige denn selber darauf ausgebildet sein dürften.

Ein Sachverständiger muss immer den Einzelfall prüfen und ist zur Neutralität verpflichtet. Und er muss über Sachkunde zu den Sachverhalten, hier gebisslose Zäume und Ausbildungsstand von Pferd und Reiter, verfügen.

Zu Schadensereignissen im Zusammenhang mit dem Führen von Pferden am Stallhalter gibt es eine eindeutige Positionierung in Urteilen, wonach das Stallhalter für eine ausreichende Einwirkung nicht geeignet ist. Auch ist eine ausreichende Einwirkung beim Führen von mehr als einem Tier in Frage zu stellen.

Auf einen Blick:

- Es gibt keine gesetzlichen Vorgaben zur Verwendung bestimmter Ausrüstungen.
- Es gibt keine Rechtsprechung, die Schlüsse auf die Anwendung bestimmter Ausrüstungen zulässt. Die Ausrüstung muss für eine ausreichende Einwirkung ausgelegt sein.
- Der beklagte Pferdewechsel muss den Nachweis der ausreichenden Einwirkung und der Eignung seines Pferdes erbringen.
- Für kommerzielles Fahren können regional durchaus

Ausrüstungsvorschriften gemacht werden, wie es etwa in Niedersachsen der Fall ist.

Wann und wovor die Versicherung schützt

Die Haftung und damit der Versicherungsschutz unterliegt den gesetzlichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB). Für unsere Betrachtungen sind die §§ 831 und 833 von Bedeutung sowie die §§ 305ff BGB zu den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) in Verträgen. Die Tierhalterhaftung greift, wenn ein Schaden durch tiertypisches Verhalten entsteht: „§ 833 Haftung des Tierhalters: Wird durch ein Tier ein Mensch getötet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen. ...“. Diese Haftung wird mittels der Tierhalterhaftpflicht abgesichert.

Ich konnte keine Versicherung ermitteln, die in ihren Allgemeinen Geschäftsbedingungen Auflagen zur Ausrüstung macht.



Urteile legen nahe, dass die Kontrolle beim Führen am Stallhalter ebenso wie beim Führen mehrerer Tiere als nicht ausreichend angesehen wird.

Foto: Fersing



Regional, etwa in Niedersachsen, gibt es Ausrüstungsvorschriften für das gewerbliche Fahren. Foto: Fersing

Einige Versicherungen machen durch einfache Hinweise darauf aufmerksam, dass sie keine Ausschlüsse machen, andere nutzen komplizierte juristische Formulierungen. Allen ist gemeinsam: Es gibt keine Auflagen, so wie es keine gesetzlichen Auflagen gibt. Im Zweifel kann man sich das von der Versicherungsgesellschaft bestätigen lassen.

Allerdings tritt die Tierhalterhaftpflicht nur in Regress, wenn sich die Tiergefahr verwirklicht hat. Das heißt, dass der Schaden auf ein tiertypisches Verhalten zurückzuführen ist. Daher ist jeder Reiter gut beraten, eine Privathaftpflicht abzuschließen, bei der auch das Haftungsrisiko beim Reiten abgedeckt ist.

Die Haftung des Veranstalters ergibt sich aus den Verträgen, die er mit den Teilnehmern abschließt. Der Veranstalter haftet für Risiken, die sich aus der Veranstaltung ergeben. Das umfasst die Organisation, die Infrastruktur, die Absicherung und die Aufgabenstellung.

Die Haftung für leichte Fahrlässigkeit kann der Veranstalter in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen ausschließen, soweit ein Haftungsausschluss nicht gemäß § 309 BGB unzulässig ist. Einen generellen, pauschalen Haftungsausschluss gibt es nicht.

Veranstalter von Sportereignissen – dazu zählen auch geführte Ritte – haften gemäß § 831 BGB nicht für Handlungen ihrer Teilneh-

mer, die zu Schäden führen. Dafür haftet der Teilnehmer selbst.

Zur Wahrnehmung der Verantwortung des Veranstalters gehört es, dass die Teilnehmer über die Anforderungen der Veranstaltung richtig und umfassend informiert sind und auch, dass er sich einen Eindruck von der Eignung des Teilnehmers macht.

Hat der Veranstalter augenscheinlich den Eindruck, dass ein Reiter der Anforderung nicht gewachsen ist, darf und muss er ihn ausschließen, wobei da nicht auf die Ausrüstung reduziert werden darf.

Die Haftpflichtversicherungen der VFD sind einheitlich für alle Landesverbände bei der Uelzener Versicherung abgeschlossen. Die Uelzener Versicherung hat ausdrücklich bestätigt, dass Veranstalter den Versicherungsschutz auch bei Schäden durch gebisslos gerittene Pferde nicht verlieren. Das ergibt sich auch aus der Risikoverteilung.

Auf einen Blick:

► Versicherungen machen keine Auflagen zur Ausrüstung.

► Die Tierhalterhaftpflichtversicherung versichert die Tiergefahr, weitere Risiken sind durch eine Privathaftpflicht abzuschließen.

Veranstalterhaftpflicht versichert die Veranstaltung in allen Verantwortlichkeiten des Veranstalters. Dazu gehört auch die Einschätzung darüber, ob ein Teilnehmer über eine ausreichende Einwirkung verfügt und sonst in der Lage ist, den Anforderungen durch die Veranstaltung zu genügen.

► Teilnehmer sind für die Schäden verantwortlich, die sie beziehungsweise ihr Tier verursachen.

Anzeige

Pferdehaftpflicht-Versicherung	
bis € 50 Mio. Versicherungssumme sowie übersichtlichem Leistungsvergleich für Reitpferde, Pony, Gnadenbrotperde, Zuchstuten, Fohlen, Schul- / Verleihpferde	
Operationskosten-Versicherung	
100% Erstattung nach dem 2fachen Satz ohne Höchstsummen und kein Jahreslimit	
Telefon: 030 / 34 34 61 61	
G&P Versicherungsmakler	Fax: 030/34346166
Saatwinkler Damm 66, 13827 Berlin www.GUP-Makler.de	



Alles Gute fürs Pferd

Ergänzungsfutter- und
Pflegemittel für Pferde

RP1 INSEKTEN- STOP



Auch für Ekzemer
Pferde geeignet!

Stiefel – Eine Marke
der Innopharma GmbH
Hotline: +49 6871 92020
info@stiefel-net.de
www.stiefel-net.de

Praxis der „ausreichenden Einwirkung“

Man könne kein Pferd durch die Ausrüstung kontrollieren, nur durch Ausbildung, stellte schon Prof. Dr. Klaus Zeeb fest, Verhaltensforscher und seinerzeit Vorsitzender der Arbeitsgruppe für *Die Leitlinie zum Tiererschutz im Pferdesport* von 1992.

Die rechtlichen und versicherungsrechtlichen Bedingungen treffen auf alle Reiter zu, und das ohne Auflagen für die Ausrüstung. Die Anforderungen an Mensch und Tier sind durch die Formulierung im § 28 StVO sehr hoch: geeignete Personen, die ausreichend einwirken können. Jeder, der mit Tieren zu tun hat, muss sich ständig prüfen, ob er beziehungsweise die Menschen in seiner Verantwortung über eine ausreichende Einwirkung verfügt und ob die Tiere ausreichend für ihre Aufgabe vorbereitet sind.

Eine besondere Verantwortung haben die Fahrer. Grundsätzlich gelten für die Freizeitfahrer alle hier gemachten Ausführungen.

Allerdings sind die Anforderungen an eine ausreichende Einwirkung beim Fahren ungleich höher als beim Reiten.

Anders als beim Reiten gibt es kein vergleichbares anerkanntes Ausbildungs- und Prüfungskonzept für gebissloses Fahren. Hier den Nachweis der ausreichenden Einwirkung zu erbringen dürfte folglich sehr aufwendig sein.

Ständige Aus- und Weiterbildung ist eine gute Möglichkeit, die ausreichende Einwirkung zu verbessern und nachzuweisen, genauso wie die Teilnahme an Prüfungen und Veranstaltungen. So erkennt die VFD zum Beispiel auch die Reitabzeichen des gebisslosen RAI-Reitens an.

Genauso wie auf die Fähigkeiten von Mensch und Tier muss sorgsames Augenmerk auf die Eignung der Ausrüstung gelegt werden. Die Ausrüstung, insbesondere die Zäumung, muss die ausreichende Einwirkung unterstützen. Es geht um Kommunikation, die durch die Ausrüstung nicht verfälscht werden darf.

Stallhalter mindern die Einwirkung

Die Rechtsprechung stellt meiner Meinung nach zu Recht in Frage, dass eine ausreichende Einwirkung mit einem Stall- oder Anbindehalter möglich ist. Dafür sind Halfter nicht optimiert, sondern gerade das Gegenteil ist der Fall: Halfter sollen Einwirkung mindern. Auch Polster am Zaum sind geeignet, die Hilfengebung zu verfälschen.

Das Ausbildungs- und Prüfungssystem der VFD ist in allen Aspekten auf den sicheren und tiergerechten Umgang mit den Equiden ausgerichtet. Auch Prüfungen in anderen Ausbildungssystemen sind geeignet, eine ausreichende Einwirkung nachzuweisen. Am Ende aber ist es das persönliche Handeln, das die tatsächliche Eignung widerspiegelt.

Die VFD behandelt das Thema offen und proaktiv und setzt sich für eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Thema Ausrüstung ein. Die Verantwortung kann man nicht auf die Ausrüstung abschieben.

Ausblick und Risiken

Dieser Überblick über die rechtlichen und versicherungsrechtlichen Rahmenbedingungen soll veraltete Sichtweisen und Behauptungen ausräumen. Die Abhandlung soll auch dazu anregen, den rechtlichen Aspekten mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Jeder ist persönlich für die Einhaltung von Recht und Gesetz verantwortlich!

Keineswegs soll das Risiko bei einer rechtlichen Bewertung der ausreichenden Einwirkung mit gebisslosen Zäumen gegenüber einem Trensenzaum verschwiegen werden: Noch immer ist die Meinung weit verbreitet, dass ein Gebiss mehr Einwirkung bietet. Auch Gutachter sind von dieser tradierten Einstellung nicht frei.

Hier bleiben die Ergebnisse angekündigter wissenschaftlicher Untersuchungen abzuwarten. Erste durchgeführte Testreihen anlässlich eines Zäumungssymposiums weisen darauf hin, dass es eine vergleichbare Einwirkung gebissloser Zäume mit Gebissen gibt (siehe Seite 12).

Diese Ausführungen sind das Ergebnis meines intensiven persönlichen Engagements, Widersprüche und unspezifische Behauptungen aufzuklären, und ich kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Als Literaturtipp möchte ich auf das Buch *Reitrecht* von Susanne Bauer und Heiner Natschack, zweite Auflage 2013, verweisen, in dem auch die fehlenden Gerichtsentscheide angesprochen werden und in dem eine Vielzahl weiterer bedeutender rechtlicher Fragen behandelt wird.



Mit dem Knotenhalter durch die Stadt? – Die reiterliche Eignung und gegebene Einwirkung kann auch durch Ausbildungsnachweise belegt werden.

Foto: Athen-Kassel-Ritt

Ganz unterschiedliche Varianten gebissloser Zäumungen sind erhältlich. Die meisten Pferde reagieren mit deutlicher Entspannung auf Knotenhalter, Bändele und Co. Foto: Fersing



Form und Wirkung

Gebisslose Zäumungen für verschiedene Zwecke

VON TINA BOCHE

Für alle Zäume gelten einige grundlegende Anforderungen: Sie sind ihrer Bestimmung gemäß einzusetzen, der Mensch ist in der Handhabung geschult, und das Pferd wird sorgfältig mit dem Zaum vertraut gemacht. Das Anpassen der Kopfstücke ist von immenser Wichtigkeit. Der Nasenriemen muss mindestens zwei Finger breit unter der Jochbeinleiste liegen, aber oberhalb der Stelle, an der das Nasenbein sich vom Schädel trennt und Platz für die Nüstern schafft.

Das Nasenband muss zudem zwei Finger breit Luft lassen, damit der Unterkiefer beweglich bleibt. Welches Zaumzeug schließlich das richtige ist, ist von verschiedenen Kriterien abhängig. Die Nutzung und die Reitweise, zum Beispiel Wanderreiten oder Dressurtraining, legen verschiedene Bauweisen und Materialien nahe. Manche Zäumungen sind traditionell mit einem Reitstil verbunden. Das Knotenhalter wird häufig mit Natural Horsemanship in Verbindung gebracht, das Bändele mit Rai-Reiten und

das Glücksrad mit Dressur. Training und Können von Reiter und Reittier sind wichtige Aspekte. Ein guter Reiter wird auch mit Halsring eine gute Kommunikation aufbauen, während ein schlechter Reiter oder Anfänger sich damit eher in Schwierigkeiten bringt und das Pferd verunsichert. Kinder und junge Reiter profitieren von einer stärkeren Übersetzung, um ihre Körpergröße auszugleichen. Es muss gegeben sein, dass die Einwirkung, das heißt das Vermitteln der Reiterhilfen, so weich wie möglich, aber so deutlich wie nötig ist.

Der Reiter wird angehalten, seine Körperhilfen besser und deutlicher auszuführen, da die Verstärkung des Metalls im Maul fehlt. Pferde müssen auf neue Kopfstücke und Zäumungen sorgfältig umgestellt werden, was einer Neuausbildung gleich kommt. Sie müssen die Gelegenheit bekommen, die neue Wirkungsweise verstehen und umsetzen zu können. Die gebisslosen Zäumungen kann man in drei Gruppen einteilen: in solche mit direkter, indirekter oder mechanisch verstärkter Einwirkung.



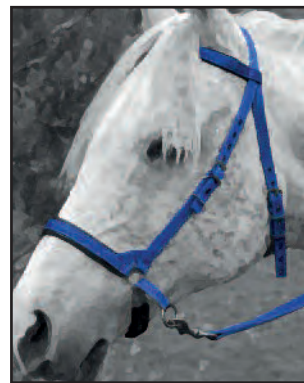
Eine moderne Bosal-Variante.



Das Rai-Bändele mit direkter Einwirkung.



Das Glücksrad, das direkt oder indirekt wirken kann.



Scawbrig mit indirekter Wirkung.

Arbeitet ein Zaum mit direkter Einwirkung, bedeutet das: Der Zug vom Zügel wird eins zu eins übertragen. Der Reiter zieht mit einem Kilogramm, und dieselbe Kraft kommt am Kopfstück an.

Die folgenden Zäume wirken direkt ein: Kappzaum, Caveçon, Pluvinel, Cavemore und Serreta haben eine mittige Zügelanbringung auf der Nase. Bändele, Knotenhalfter, Bosal und Cavemore haben eine mittige Zügelanbringung unter dem Kinn. Bei Sidepull, Lindel und Kappzaum sind die Zügel seitlich angebracht und erlauben laterale Einwirkung.

Bei indirekter Einwirkung wirkt der Zügelanzug über eine Umlenkung, häufig durch überkreuzte Riemen, als Druck auf der gegenüberliegenden Seite. Nach diesem Prinzip arbeiten die Merothische Zäumung, das Bitless Bridle, das Ringbändele und der Wareika-Sieltec-Zaum.

Mechanische Unterstützung entsteht durch Hebelwirkung. Bei Zäumen, die Hebel aufweisen, kann der Zug vervielfacht werden. Das Verhältnis zwischen oberem und unterem Baum ergibt die Übersetzung. Zu den Hebelzäumen zählen etwa

das mechanische Hackamore, das Cavemore, Glücksrad-LG und Blum.

Zäume mit direkter Einwirkung

Den klassischen **Kappzaum** soll es schon zur Zeit der Sumerer gegeben haben. Er besteht aus einem zwei Mal gebrochenen Naseneisen, auf dem drei Ringe angebracht sind. Die beiden äußeren sind starr und der mittlere dreht sich. Um ein Verrutschen über das äußere Auge zu verhindern, fixieren zwei Unterriemen zusätzlich das Kopfstück. Der Kappzaum wird zum Longieren, bei der Bodenarbeit, beim Training junger Pferde und bei der Handarbeit benutzt, um sie nicht im Maul abzustumpfen. Die Zügel werden in diesem Fall an den beiden äußeren Ringen befestigt.

Beim **Caveçon** besteht das Nasenteil aus einer Kette, die in einem Lederschlauch verläuft. Diese Zäumung ist mit Vorsicht zu verwenden. Ein **Pluvinel** besteht aus einem ledernen Nasenriemen, in den drei Ringe eingearbeitet sind. Die Wirkung ist sehr sanft und schonend.

Ein **Cavemore** ist, wie der Name andeutet, die Kombination aus Caveçon und

Hackamore und wurde ursprünglich gebraucht in der Akademischen Reitkunst von Bent Branderup und Jossy Reynvoet.

Das Verwenden von vier Zügeln ist möglich. Auf diese Weise werden die Vorzüge jeder einzelnen Zäumung genutzt: Lenken und Stellung mit dem oberen Zügel, Beizäumung mit dem Hackamore.

Die **Serreta** ist der am schärfsten wirkende Kappzaum und hat ihren Ursprung in den iberischen Ländern. Das Nasenstück hat innen einen U-Stahlbügel, der mit kräftigem Leder ummantelt ist. Damit er in Form gebracht werden kann, sind die Schenkel des U-Stahls gezahnt. Um seine Wirkung zu verstärken, ist die Unsitte verbreitet, den Lederbezug zu entfernen und den gezahnten Stahlbügel auf der ungeschützten Nase einzusetzen. Die Narben und Schwellungen auf den Nasen vieler Pferde zeugen von diesem missbräuchlichen Einsatz. Keine andere Zäumung hinterlässt solche Spuren.

Das **Knotenhalfter**, auch bekannt als Natural Hackamore, erlangte mit dem Aufkommen des Natural Horsemanship weite Verbreitung und Bekanntheit. Es wird

aus einem einzigen langen Seil mit verschiedenen Knoten gebunden, die ihm Form und Namen geben. Die seitlichen Knoten haben keine Bedeutung für die Hilfengebung, schon gar nicht wirken sie auf Akupressurpunkte.

Der Diamantknoten im unteren Bereich erlaubt ein bedingtes Einstellen von Nasen- und Backenseilen.

Die Größe muss gut gewählt und eingestellt sein. Bei falsch angepassten Knotenhalftern können die Knoten an sehr sensiblen Punkten am Pferdeköpfe sitzen und zu schmerzhafter Einwirkung führen. Das Seilmaterial soll sich weich an den Kopf anschmiegen und die Knoten sich leicht binden lassen.

Dann überträgt das Knotenhalfter im Zusammenwirken mit einem Führseil („Lead Rope“) mit schwerem Karabiner oder direkt in die Schlaufe eingeknüpft unverfälscht die Hilfen. So ist es für Pferd und Mensch ein guter Ausbildungszaum. Zu locker sitzende Knotenhalfter schwanken auf dem Nasenrücken und können Schürfungen verursachen. Dies wird durch schwere Zügel oder bei Verwendung schwerer Metallkarabiner verstärkt.



Longierhalter und Kappzüme können sich je nach Modell auch zum Reiten und zur Umstellung auf einen gebisslosen Zaum eignen.

Foto: Fersing

Eine weitere Unsitte ist das Anbringen zusätzlicher Knoten auf dem Nasenriemen, die bei seitlicher Einwirkung gefährlich nahe an den Nervenast des Trigeminusnervs kommen.

Das Knotenhalter kann als Alltagszaum in allen Lagen, zur Bodenarbeit und zum Reiten verwendet werden. Die **Natural Hackamore** stammt aus den USA und ist an Stelle des Führseils mit einem Zügel-Führseil vergleichbar der Mecate ausgestattet.

Das **Bosal** ist Zäumung der kalifornischen Reitweise der Vaquero in den ersten Jahren der Ausbildung, es ist deshalb auch als **Kalifornische Hackamore** bekannt. Es stammt aus Spanien und wird in Mexiko und im Süden der USA verwendet.

Das Bosal ist ein der Kopfform des Pferdes angepasstes Geflecht aus Rohhaut, welches auf der Nase des Pferdes aufliegt und zusammen mit dem Hänger und der Mecate die Kalifornische Hackamore bildet (siehe Foto Seite 8). Die Stärke hängt vom Ausbildungsstand ab.

Die Mecate, ein aus Mähnen- oder Schweifhaar geflochtenes, festes und stacheliges Seil, wird am unteren Teil geknotet und besteht aus einer Zügelschleife und einem Führseil.

Die Hilfengebung erfolgt einerseits durch Zupfen an der Mecate, was bewirkt, dass das Bosal an die Außenseite der Nase klopft sowie am Kinn anspricht, andererseits über feinen Zug sowie durch Anlegen des äußeren Zügels (Mecate) am Pferdehals.

Ein gutes Bosal zeichnet sich durch eine feine, gleichmäßige Optik, weiche, angenehme Haptik aus und scheuert nicht auf der Pferde Nase. Billige Ausführungen sind schon im Ansehen unregelmäßig, fühlen sich rau an und sind aus minderwertigen Materialien, die schlecht anpassbar sind und Schürfungen verursachen können.

Das Ausbilden mit dem Bosal ist eine besondere Kunst, die aufwendig erlernt werden will. Als Reitzaum ist es eine gute Folgeausstattung nach dem Knotenhalter.

Das **Bändele**, erfunden von Fred Rai, ist ein Schnurhalter mit einer mittigen Zügelbefestigung. Das Besondere ist, dass das Nasenteil und die Zügel aus einem Seil bestehen und ohne

Knoten in einem Stück gearbeitet sind. Die Backenstücke werden durch den Nasenriemen gezogen und ineinander gesteckt. Die Größe kann stufenlos verstellt werden.

Diese sehr leichte Zäumung bedarf ganz besonders der reiterlichen Körper- und Gewichtshilfen, um ihre Wirkung voll zu entfalten. Die Signale werden impulsartig gegeben. Diese Zäumung kann ein- oder zweihändig geritten werden. Sie eignet sich optimal zum Stellen und Biegen, da sie den Pferdekopf in die gewünschte Position durch Druck an der Außenseite vom Maul lenkt. Ich persönlich nehme das leichte Bändele gerne im Koffer auf meine Touren mit. Vorteil ist außerdem, dass es absolut wasserresistent ist, bei Nässe verzieht es sich nicht und wird nicht schwer.

Anzeige

Sensationeller 5-Sterne Glanz.

Mit Arginin, dem essenziellen Haarnährstoff für mehr Haarwachstum.

Mit Pantavitin[®] aus Weizen – stoppt Juckreiz, trockene Haut und spendet viel Feuchtigkeit.

Mit Provitamin B5 (Panthenol) – für gesundes, gepflegtes Haar mit viel Volumen.



...das wirkt!

www.leoet.de

Es gibt mehrere Ausführungen: das klassische Bändele, das Ringbändele mit gekreuzten Zügeln aus weichem Material und eines ganz aus Leder.

Knotenhalter, Bosal und Bändele sind präzise Zäume, die sich bei der Hilfengebung nicht zuziehen und bei korrekter Verwendung keinen Zwang ausüben.

Das **Sidepull** hat seinen Ursprung im Westernreiten zum Einreiten junger Pferde. Es hat die Form eines Half-ter mit verstärktem Nasenriemen, der locker um das Pferdemaul läuft und ursprünglich aus gewachstem Lassoseil bestand. In die seitlichen Ringe werden die Zügel eingehängt.

Das Sidepull wirkt nur auf die Nase und besitzt keinerlei verstärkende Mechanismen. Beim Sidepull verhindert ein zweiter Riemen am Backenstück, dass es über das Auge rutscht. Zwei Ringe in der Verbindung von Nasenriemen und Backenstück erlauben verschiedene Einstellungen. Für eine korrekte Einwirkung sollten die Ringe zur Aufnahme der Zügel nicht oberhalb der Maulspalte liegen. Idealerweise werden die Zügel unmittelbar in die Zügelringe geschnallt.

Die so praktischen Karabiner verzögern die Einwirkung und wirken sich nach-



Das Bitless Bridle von Cook wirkt indirekt.

teilig auf die Hilfengebung aus. Noch nachteiliger sind Felle als Polster. Sie reduzieren die Hilfe und verleiten so den Reiter zu einer stärkeren Einwirkung. Damit entwickelt sich ein falsches Gefühl für die Einwirkung.

Auch wenn sich das Sidepull nicht zuzieht, so entsteht bei seitlicher Einwirkung Druck auf Nase und Kinn. Dies wird durch die tiefen Zügelringe vermindert.

Das sogenannte **Lindel** hat dieselbe Form wie das Sidepull, nur dass der Nasenriemen aus Leder und dadurch weicher in der Einwirkung ist.

Das **Scawbrig** ist eine sehr schlichte Variante eines Zaums ohne Gebiss und einfach aus einem stabilen hannoverschen Reithalter herzustellen; auch rundgenähte Modelle sind geeignet. An den beiden Ringen werden entweder Zügel di-



Das mechanische Hackamore besitzt Hebel.

rekt befestigt, oder sie werden durchgezogen und unter dem Kinn überkreuzt, wodurch sich eine indirekte Einwirkung ergibt. Im letzteren Fall ist darauf zu achten, dass sie bei Nachlassen des Drucks auch sofort wieder zurückrutschen.

Zäume mit indirekter Einwirkung

Die Zügelführung überkreuzt sich im Bereich der Kinngrube oder unter dem Unterkiefer. Der Druckpunkt entsteht so auf der gegenüberliegenden Seite.

Diese Zäumungen sind auf keinen Fall dazu geeignet, mit einem Dauerzug verwendet zu werden. Es entsteht eine klemmende Einwirkung, die das Pferd früher oder später mit Gegendruck beantworten wird.

An diese Zäume sind sehr hohe Qualitätsstandards zu

setzen, damit sie sich nach der Einwirkung auch zuverlässig und schnell wieder öffnen. Ansonsten besteht die Gefahr, dass sie das Maul zuschnüren und Gegendruck hervorrufen.

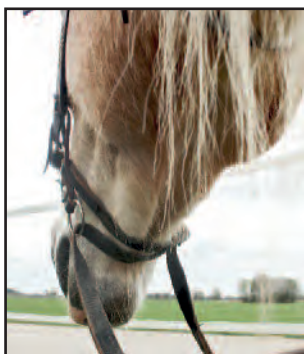
Das **Merotherische Zaumzeug**, benannt nach seinem Erfinder, ist ein Riemenkonstrukt, das die Zügel über Kreuz in der Kinngrube leitet. Eine Feder im oberen Nasenteil öffnet die durch Zug entstandene Verengung. An das lederne Kopfstück können beliebige Zügel angebracht werden.

Das **Ringbändele** nach Fred Rai ist aus einem weichen Seil, der Zügel wird über Ringe in der Kinngrube verkreuzt, und ein Draht im Nasenband stellt das schnelle Öffnen sicher. Das Ringbändele ist konzipiert als Ausbildungs- und Korrekturzaum, der für den zeitlich begrenzten Einsatz vorgesehen ist.

Das **Bitless Bridle** nach Cook wird heute aus verschiedenen Materialien hergestellt: Leder, Kunststoff oder Biothane. Das Besondere ist, dass die Verkreuzung der Zügel fortführungen am Stirnriemen beginnt und über Backen und Unterkiefer weitergeführt wird, um am Ende des Nasenriemens zur Hand zu führen. Es gibt diese Zäumung auch mit Fahrgestell und Scheuklappen.

Das Original gibt es in vielen kopierten Formen, deren Qualität des leichten Wiederöffnens nach einem Zügelimpuls gründlich geprüft werden muss!

Die **Wareika-Zäumung** von Sieltec ist baugleich mit dem Bitless Bridle, jedoch aus Kunststoffgeflecht und in vielen Farben erhältlich. Sie wurde in erster Linie für das Fahren geschaffen.



Beim Merother-Zaum kreuzen die Riemen unter dem Kinn.



Beim Cook-Zaum kreuzen die Riemen weiter oben.



Historischer Seilzaum an Nez-Perche-Pferd. wcomm



Fahrzaum: mit Scheuklappen, ohne Gebiss.



Eine weiche Halsring-Variante.

Zäume mit mechanisch unterstützter Wirkung

Das **Glückrad**, auch bekannt als **LG-Zaum**, wurde von Monika Lehmenkühler entwickelt. Es ist so konzipiert, dass man verschiedene Wirkungen vom Sidepull bis zum mechanischen Hackamore einstellen kann. Bei dieser Bauweise ist ein Reiten in Anlehnung möglich. Auch eine Anbringung von zusätzlichen kurzen Hebeln, sogenannten Shanks, ist vorgesehen. Verarbeitet werden Leder und Biothane. Auf dem Markt sind bauähnliche Zäumungen von anderen Herstellern in Rad- und Scheibenform.

Das **mechanische Hackamore** wirkt über Metallhebel. Die Nasenbänder können verschieden breit sein und von weich bis hart variieren. Auch die Länge der Metallbäume ist unterschiedlich. Die langen Seitenteile können einen größeren Druck aufbauen, sind aber gegenüber unruhigen Händen ausgleichend, die kürzeren etwas milder, vermitteln aber die Bewegungen der Hände unmittelbar. Die Schärfe der Einwirkung wird auch von der Winkelung der Seitenteile bei Anzug reguliert. Manche verengen den Nasenriemen, andere Nasen- und Genickriemen. Diese Zäumung ist speziell für das

einhändige Reiten, das Neckreining, gedacht. Bei Zug auf nur einem Zügel wirkt sie erst verengend, bevor es seitlich zieht. Dem mechanischen Hackamore wird gern grundsätzlich eine verstärkende Wirkung unterstellt. Dies ist aber nur der Fall, wenn die Zügelhebel länger sind als die Summe der Hebellängen von Nasen-, Kinn- und Genickriemen. Ist der Zügelhebel genauso lang wie die Summe der übrigen Hebel, spürt der Reiter den gleichen Druck im Zügel, wie ihn das Pferd auf Nase, Kinn und Genick spürt.

Keine Zäumung: der Halsring

Ein „Ring“ wird dem Pferd um den Hals gelegt. Halsringe gibt es in vielen Variationen und Materialien, von Baumwolle und Leder bis Biothane, geflochten oder einfach, fest und starr oder weich, was Einfluss auf die Handhabung hat. Der Halsring erfordert eine präzise Körperhelfengebung und ist deshalb auch zur Kontrolle oder Korrektur des Reiters bestens geeignet. Pferde lernen mit dem Halsring, dem Druck am Hals nachzugeben. Deshalb verwende ich den Halsring gerne als Vorbereitung für das einhändige Reiten.

HAAS Heuball
NEU!
€ 41,99 netto
€ 49,- brutto

HAAS Heusack
NEU!
€ 49,99 netto
€ 59,- brutto
8 kg, 85 l

fördert langsames, pferdegerechtes Fressen, reduziert Pferdekoliken

Bodenheuraufe
NEU!
€ 199,- netto
€ 236,81 brutto
L: 115 cm

B 65 cm, H 60 cm, L 115 und 135 cm, mit Deckelgitter für langsames Fressen

HAAS T-Post
182 cm hoch
€ 4,99 netto
€ 5,94 brutto
ab 200 Stk.

qualitativ sehr hochwertiger Metallpfahl, alle 55 mm massive Noppen, massive Fußplatte, robustes T-Profil

HAAS Panel-Zelt
6,00 x 3,60 m
€ 1,699 netto
€ 2,021 brutto
6 x 3,60 m

mobiler Weideunterstand mit sehr stabiler Dach-Stahlkonstruktion, alle Stahlteile komplett feuerverzinkt

HAAS Pferdesport
Friedrich W. Haas GmbH
Sternstr. 6, 51588 Nümbrecht
Tel. 0 22 91 / 90 94 70
aktion@haas-pferdesport.de
www.haas-pferdesport.de

Fordern Sie kostenfrei und unverbindlich unsere umfangreichen Kataloge an!

zertifizierter Insektenschutz

100% nach NCP zertifiziert

- ✓ Ideal für Ekzempferpferde
- ✓ Extra stark
- ✓ Alkoholfrei

frei von:

- ✓ Silikonen
- ✓ Mineralöl
- ✓ Alkohole
- ✓ Parabenen
- ✓ Paraffinen
- ✓ GMO
- ✓ Phthalaten
- ✓ PEGs
- ✓ Mikroplastik
- ✓ synthetischen Duft-, Farb- und Konservierungsstoffen

ZEDAN Produkte werden seit mehr als 12 Jahren mit klimaneutralem Strom von www.greenpeace-energy.de produziert.

NATURE CARE PRODUCT
nature-care.de

ZEDAN Extra Stark
Insektenschutz-Spray
für Ekzempferpferde
100% alkoholfrei, 100% pflanzlich
100% nach NCP zertifiziert

Bestellen Sie direkt bei uns: www.zedan.de / Service Telefon 0800 - 2622 355
info@zedan.de

zedan.deutschland

Lesenswert

Neue Bücher für Pferdefreunde



Müller, Rabea: Blinde Pferde – ein Leben mit anderen Sinnen. Rungholt Verlag 2017. 29,00 €. ISBN 978-3947114-00-9



Pollmann, Ursula: Pferd und Mensch. Leitfaden für einen pferdegerechten Umgang. Ulmer 2018. 34,90 €. ISBN 978-3-8001-0079-2



Johannsen, Regina: Kreative Stangenarbeit. Die natürliche Balance finden. Ein Übungsbuch. Crystal Verlag 2017. 16,90 €. ISBN 978-958470170



Hannawacker, Monika: Reiten mit Halsring und gebisslosen Zäumungen. Müller-Rüschlikon 2018. 11,95 €. ISBN 978-3-275-02124-6

Liebevolles Plädoyer für das Leben mit ganz besonderen Pferden: Der Autorin gelingt es, sich der Schockdiagnose „Erblindung“ anzunehmen und ihren Weg mit ihrer inzwischen vollständig erblindeten Stute Alizee als inspirierendes Beispiel einer lebensbejahenden Denkhaltung darzustellen.

Neben einigen wichtigen medizinischen Aspekten und möglichen Krankheitsbildern handelt das Buch vor allem von der Alltagspraxis mit gehandicaptem Pferd. Dabei geht es auf die vielen Kleinigkeiten ein, die sich in Haltungsfragen ebenso ergeben wie in Umgangs- oder Trainingsaspekten. Und vor allem verdeutlicht der Text dem Leser immer wieder die besondere Sensibilität der Pferde und die wichtige Erkenntnis, dass auch blinde Pferde ein artgerechtes, glückliches Leben führen können.

Marlitt Wendt

Die Beziehung zwischen Mensch und Pferd ist der Schwerpunkt des Buches. In acht umfangreichen Kapiteln beschreibt die Autorin auf Basis wissenschaftlicher Untersuchungen ausführlich das Sozialverhalten, die Sinne, das Lernverhalten, Gefühle und Kommunikation zwischen Pferden untereinander sowie zwischen Menschen und Pferden. Daraus folgende Anforderungen in Bezug auf Haltung und Einsatz, ganz konkrete Tipps für einen pferdegerechten Umgang, kritische Gedanken zum Tierschutz und ein umfangreiches Literaturverzeichnis runden das informative und inhaltlich tiefgehende Buch ab. Passend und anschaulich bebildert von Christiane Slawik. Das Lesen macht nicht nur Spaß, sondern kann selbst dem erfahrenen Pferdemenchen noch Neues vermitteln. Eine Anschaffung, die sich wirklich lohnt!

Christine Garbers

Kompaktes, praxisorientiertes Übungsbuch, welches sich an den Einsteiger in Sachen Stangenarbeit richtet. Langeweile kommt bei den vielen Ideen für Übungsreihen und gut strukturierten Übungsanleitungen nicht auf. Es geht um das Thema große Balance und ihre Bedeutung für die schonende Ausbildung des Pferdes. Der Übungsteil beinhaltet Schritt-für-Schritt-Anleitungen zu diversen Übungen, leichten ebenso wie sehr komplexen Trainingsaufbauten. Immer bietet die Autorin neben einem schönen illustrierenden Foto auch eine schematische Zeichnung zum Übungsaufbau und erklärt, wie eine Übung – jeweils einprägsam bezeichnet – genau erarbeitet wird und was die Ziele sind. Praxistipps für den Fall, dass eine Übung nicht sofort gelingt, fehlen nicht. Ein rundum gelungener kleiner Ratgeber.

Marlitt Wendt

Der schmale Band bietet inhaltlich eine ganze Menge wichtiges Grundlagenwissen. Wer sein Pferd umstellen möchte auf das Reiten ohne Gebiss und insbesondere mit dem Halsring, findet darin klare Anleitungen und Hilfen. Von der Frage, welche Zäumung für den Zweck die geeignete ist, über vorbereitende Übungen am Boden bis hin zu Seitengängen und Trainingseinheiten mit gebisslosem Zaum oder Halsring wird Grundlegendes erklärt. Klar wird, dass auch und gerade das Reiten ohne Gebiss eine solide Grundausbildung von Reiter und Pferd erfordert. Wer alles übt, was das Büchlein bietet, kann schon eine ganze Menge! Dem Reiten im Gelände sind nur wenige Seiten gewidmet. Betont wird, dass der Halsring im Gelände keine ausreichende Einwirkung ermöglicht und stets durch einen Zaum ergänzt sein sollte.

Berenike Bonner

Marktnotizen

Allerlei rund ums Pferd



Equimyl – wenn es juckt

Equimyl für Pferde hilft sofort: als Emulsion und ergänzendes Shampoo. Sommerexzem und andere allergische Hauterkrankungen lösen starken Juckreiz aus, der aus medizinischen Gründen möglichst schnell unter Kontrolle gebracht werden muss.

Die dopingfreie Emulsion Equimyl ist zur Hautpflege für solche Patienten geeignet. Sie ist stark und schnell Juckreiz stillend und kann flexibel je nach Intensität der Symptome eingesetzt werden – von täglich einmal bis zu jeden zweiten Tag. Ergänzend steht Equimyl-Shampoo zur Verfügung. Es enthält neben milden

Waschkomponenten das natürliche Biopolymer Chitosanid, das eine feine Schutzschicht auf der Fell- und Hautoberfläche bildet, sowie Spherulites, die eine anhaltend gleichmäßige und kontrollierte Freisetzung aller aktiven

Substanzen bewirken. Equimyl-Shampoo eignet sich zum Waschen hautempfindlicher und allergieanfälliger Patienten und ergänzt die Equimyl-Emulsion daher hervorragend. Beide Produkte sind dopingfrei und enthalten kein Cortison. Equimyl wird über praktizierende Tierärzte vertrieben.



Für belastbare Hufe

Mit Elastic Creme und Huf Festiger bietet Leovet zwei Spezialisten für gesunde Hufe.

Die Huflab Elastic Creme von Leovet mit Sanddorn, Ceramiden und Lecithin verbessert entscheidend die Elastizität und Belastbarkeit des Hufhorns und des Saumbands. Die natürlichen Inhaltsstoffe stärken den Huf und seine Schutzmechanismen. Der Feuchtigkeitshaushalt im Huf wird natürlich geregelt und gefördert. Zwei bis drei Mal wöchentlich angewendet, sorgt die

Elastic Creme für elastische, kraftvolle Hufe.

Der Huflab Huf Festiger von Leovet macht die Hufe strapazierfähiger. Er ist ideal bei Pferden mit rissigen und spröden Hufen, loseem Hufhorn und für Barhufer. Huflab Huf Festiger vermindert das Ausbrechen und den Hornabrieb der Hufe. Der

Festiger ist glutaraldehydfrei und wirkt ohne schädliche Chemie.

Die innovative Verpackung mit integriertem Pumpapplikator erleichtert das Auftragen der beiden Produkte.

Näheres im Web unter www.leovet.de.



Anzeigenwerbung in der Pferd & Freizeit

Kontakt: Renate Arenz, Joh. Heider Verlag GmbH
Mail: renate.arenz@heider-medien.de Tel. 02202 9540-335

BENSE & EICKE
SEIT 1887 ERFOLGREICHE PFERDE- UND LEDERPFLEGE

PARISOL®
PFLEGESEIT 1897

B & E
Erfolgreich seit 1887

Wir geben unser Bestes
... weil es Dein Pferd ist!

www.bense-eicke.de

marstall
Premium-Pferdefutter

Struktur-Linie

- Über 50 Kräuter & Gräser
- Fruktanarm & ohne Melasse
- Praktisch zum Mitnehmen

Getreidefrei-Linie

- Getreidefrei & ohne Melasse
- Wenig Stärke & zuckerarm
- Mit viel Rohfaser aus dem Allgäu

marstall-shop.de
marstall.eu

Praktischer Heusack

Der neue Haas Heusack fördert langsames, pferdegerechtes Fressen: Das Pferd muss sich das Heu erarbeiten und es gibt weit weniger Futterverlust. Koliken und Stauballergien sind reduziert, während sich das Pferd spielend mit dem Fressen beschäftigt. Es entsteht eine geringere Staubbelastung, da nicht durch das Heu



(wie bei einem Heunetz) eingeatmet wird. Die glatte und weiche Materialoberfläche beugt Verletzungen am Maul vor. Der Haas Heusack ist einfach zu befüllen und zu reinigen und ist in zwei Größen erhältlich. Hauptkatalog unter www.haas-pferdesport.de, Telefon 02291 909470.

Brummer und Zecken abwehren

Parisol BrummerControl – der extra starke Insektenschutz wirkt über das besonders hoch dosierte, haut- und materialfreundliche Repellent Icaridin. Die Wirkung wird durch den natürlichen Wirkstoffkomplex mit starkem Duft verstärkt. Parisol BrummerControl schlägt alle brummenden Insekten wie Bremsen, Fliegen, Stech- und Kriebelmücken sowie Zecken in die Flucht. Ohne Farb- und Konservierungsstoffe, mit Langzeitwirkfor-

mel gibt es Schutz vor lästigen Brummern bis zu acht Stunden! BrummerControl kommt in der praktischen Parisol Profi-Sprühflasche, die sich durch den feinen Sprühnebel und das leise Sprüngeräusch auszeichnet. Sprüht zuverlässig aus allen Positionen – auch für sprühempfindliche Pferde geeignet. Weitere Infos: www.bense-eicke.de.



Ausgesuchte Tagestouren rund um Warendorf

Abwechslungsreiche Ausritte sind auf der 200 Kilometer langen Warendorfer Reitroute garantiert. Landgaststätten und Reiterhöfe liegen als Raststationen an der Strecke.

Wer nur einen Tag auf der Reitroute verbringen möchte, für den gibt es sieben besondere, gut ausgeschilderte Tourentipps zur Auswahl. Die Tagesausritte sind als Rundkurse mit Längen zwischen neun und 19 Kilometern angelegt. Ob auf Sand- und Graswegen durch die Flusslandschaft Hessel, auf den schönen Emsauen-Schleifen oder ku-

linarisch auf der Sendenhorster Schlemmer Tour – die ausgesuchten Touren sind ein wahrer Genuss.



Die Warendorfer Reitroute ist prominenter Teil der 1000 Kilometer langen Münsterland-Reitroute. Foto: Reitroute WAF

Das Münsterland liegt in NRW. Übersichtskarten zum Download gibt es unter www.reitroute.de.

Starker Schutz

Zedan präsentiert das neue „Zedan SP extra stark“. Die neu entwickelte Insektenschutz-Sprühlotion ist nach den strengen Kriterien des NCP (Nature Care Product) Standard zertifiziert und speziell für Ekzempferde geeignet. Zedan SP extra stark ist frei von Alkohol, Silikonen, Paraffinen, Phthalaten, Mikroplastik, Mineralöl, Paraben, GMO sowie synthetischen Duft-, Farb- und Konservierungsstoffen. Näheres auf www.zedan.de.



Die Helden der Berge

Ein felsiger Pfad mitten in den Pyrenäen. Konzentrierte Stille, nur durchbrochen vom Geräusch der Hufe, die sich emsig den Weg in die Höhe erarbeiten. Die Pferde von Panorama-Trails sind absolute Profis. Beim Banditentrail auf den Spuren des Räubers Joan Sala Serallonga streift man zu Pferd durch eine beeindruckende Landschaft aus Canyons

und Wasserfällen bis hinauf in die erhabenen Tafelberge. Auf dem Hirtentrail folgen die Pferde einem alten Schäferweg der katalanischen Viehhirten. Hoch oben in den Pyrenäen gibt es endlose Wiesen, die zu ausgedehnten Galoppaden einladen. Informationen über Wanderritte durch Spanien: www.panorama-trails.com, Tel. 0034 689 303092.

Trendfarben und tolle Details

Die Böckmann Fahrzeugwerke GmbH eröffnen die Pferdeanhänger-Saison 2018 mit einer limitierten Sonderedition der Vollpolyestermodelle Master, Big Master und Comfort. Die Sonderedition verfügt über brandneue Sonderfarben wie Bronze-Metallic oder Schiefergrau. Neben den adaptierten Farbtrends aus der Automobilindustrie gibt

es die Modelle der Sonderedition mit zusätzlicher Sonderausstattung wie Alufelgen oder farbigem Dekor. Die limitierte Sonderedition ist im Aktionszeitraum noch bis zum 1. Juli 2018 bei allen Böckmann-Centern und Partnern erhältlich. Alles auf einen Blick unter www.boeckmann.com/de/polyesteranhanger-editionsmodelle-2018.

Pferd mit Tempo 100 unterwegs

Für Hängergespanne gilt in Deutschland eine Höchstgeschwindigkeit von 80 Stundenkilometern. Bestimmte Pkw-Anhänger-Kombinationen dürfen jedoch abweichend von § 18 Abs. 5 Nr. 1 StVO bis zu 100 Stundenkilometer auf Autobahnen und Kraftfahrstraßen fahren.

Hierfür sind bestimmte Voraussetzungen durch die Fahrzeugkombinationen zu erfüllen, die abhängen von den Bremssystemen, Stoßdämpfern und Gewicht. Immer gilt, dass die zulässige Masse des Anhängers die zulässige Masse des Zugfahrzeugs nicht überschreiten darf, dass die zu-

lässige Anhängelast nicht überschritten wird und dass die Bereifung des Anhängers mindestens der Geschwindigkeitskategorie L entspricht und jünger ist als sechs Jahre.

Die vom Amt gesiegelte 100-Plakette muss am Anhänger hinten sichtbar angebracht sein.

Mit modernen Zugfahrzeugen und Anhängern ist der nötige Stand der Technik leicht zu erreichen – doch ist die Tempo-100-Plakette am Pferdeanhänger wirklich sinnvoll? Je höher die Geschwindigkeit, desto härtere Reaktionen sind erforderlich und desto katastrophaler wirken sich etwa Notbremsungen aus. Wer 100 fahren darf, ist eher in Versuchung, den einen oder anderen Lkw auf der Autobahn zu überholen, was zu deutlich unruhigerem Fahren führt als eine Position auf der rechten Spur bei gleichmäßigem Tempo 80.



Auch der VFDler hat nicht immer Zeit, entfernte Ziele wie den NRW-Sternritt anzureiten. Im Gegenteil: Oft wird der Anhänger zum Ersatzzu Hause. Foto: VFD NRW

Fahren mit kostbarer Fracht

Das Fahren von Pferden erfordert Sicherheit im Umgang mit dem Anhänger und viel Feingefühl. Kurven müssen weit langsamer angefahren werden als sonst: Die auf die Pferde seitwärts einwirkenden Kräfte sind von den Tieren nur schlecht auszubalancieren. Fahrten mit vielen Kurven

sind für Pferde extrem anstrengend! Vorausschauen und umsichtiges Fahren ist unabdingbar. Nur so lassen sich Bremsungen, Wieder-Anziehen und zu flotte Kurvenfahrten vermeiden. Jede Fahrt mit Pferden birgt ein recht hohes potenzielles Risiko, denn selbst wer routiniert mit einem ruhigen

Pferd im technisch perfekten Anhänger unterwegs ist, muss mit Fahrfehlern der anderen rechnen.

Auch für gelassene Pferde bedeutet eine Fahrt im engen Anhänger Stress. Nicht zuletzt ist das ständige Ausbalancieren harte Arbeit und kann schweren Muskelkater zur Folge haben.

Sonntagsfahrverbot aufgehoben

Die Straßenverkehrsordnung wurde geändert: Privatfahrten mit Lkw sind zukünftig sonntags erlaubt.

Mit dieser Neufassung der StVO, die seit Oktober 2017 in Kraft ist, wird in § 30 Absatz 3 Satz 1 eindeutig klar-

gestellt, dass das Lkw-Sonntags- und Feiertagsfahrverbot nur auf den gewerblichen Güterverkehr Anwendung findet.

Privatfahrten von als Lkw zugelassenen Zugfahrzeugen mit Pferdeanhängern,

die ausschließlich zu Sport- oder Freizeit Zwecken eingesetzt werden, sind damit auch sonntags erlaubt. Voraussetzung ist jedoch, dass die Fahrten nicht gewerblich oder gegen Entgelt durchgeführt werden.



PFERDEANHÄNGER

MADE FOR YOU



Xanthos® AERO



Notos®



Notos® PLUS



Notos® TRIA



Maximus® DELUXE

Faszination
Pferd

humbauro.com

Humbauro GmbH • Mercedesring 1 • 86368 Gersthofen